



SOLDATEN LASST EUCH NICHT AUSFRAGEN!

## Menschen

Wir alle sind vor langer Zeit verschollen  
Aus einem Lande in der klauen Ferne,  
Das nur noch seiner Bäume Blütenpollen  
Uns zeigt des Nachts, die silberbleichen Sterne.

Wir wollten dieser Erde Sinn erfassen,  
Die unter uns in rollender Bewegung  
Hinfaulte, und in ihrem Lieben, Hasßen  
Ergründend Gottes weisheitsreiche Regung.

Wir flohen durch die Wälder der Gekirne,  
Gewandt durch ihre krausenden Gefänge,  
Und landeten mit Trog in dem Gehirne  
In einer kalten Holz- und Mauerenge.

Dann sind wir Menschen! Unser Fingelsperde  
Sind schnellsten Fluges wieder heimgeflohen.  
Wir treten suchend auf die farge Erde  
Und schauen sehnfüchtigen Blicks nach oben.

Alfons Deyold

## Bitte an den Tod in der Schlacht

Dann magst Du mir — einst tat ich's alle Tage —  
Gegengam die blutigen Hände meinander falten,  
Daß mir das farge Wecklein Erde, das sie balten,  
Herr Jesus nähme und das Jenseits spende,  
Daß auf die armen, eingesunknen Erde  
Endlich die Klarheit Gottes niederfäme.

P. S. (im Felde)

## Kleines Kaliber

Von Friga Broddorff-Noder

„Eins, zwei, drei und vier!“

Die alten Bäume spötteln sich und horchen  
erkant auf. Denn als sie noch ziemlich klein ge-  
wesen waren und leichtsinnige Gedanken in ihren  
Wipfeln tumelten, hatten sie genau denselben  
Vernommen. Aus rauhen Ästeln zu jener Zeit,  
denen ein furchtbares Dröhnen folgte. Dann war  
die schwere Brücke eingestürzt, — ein Wunder  
nur, daß das Infelchen stand.

Heute aber sind es junge Stimmen, die be-  
sehrlich über ihre hellen Kiewege erschallen. Ein  
Zug Vorstadtjungen marschiert da, stolz, frei, die  
Tahne voran, Hand am Gewehr. Rechts, links,  
rund herum gehen ihre hülfen Schwertlängen;  
Parade manchmal — nichts wie Rechtsheit und  
äußerlicher Glanz, — und dann, in wilden Ernst  
verfallend, Ansturm gegen den unsichtbaren Feind.

Wie tapfer im Streite die festen Gefächter glänzen,  
wie jedes Auge blüht vor Latenzluft, Kampfesmut  
und Waghalsigkeit! Tadellos sind auch ihre  
Reihen gerichtet, das Kommando wird kurz und  
schneidig gegeben, schnell befolgt. Hier kommt  
keiner zu früh, keiner klappert saul hinterrand.

Doch, — einer, scheint es, — ein schmales Bän-  
chen, dessen Schultern ich jetzt — weit von den  
andern zurück — um die Ecke her auftauchen sehe.  
Mühselig an Stricken humpelt sich armer, ver-  
wachtener Leib, die linke Hüfte mag ihm wohl  
schief Geburt nicht viel tauglich gewesen sein,  
lahm und tot schauelt ein kurzes Bein daran.

Wie aber jetzt, im mitteiligen Aufschauen,  
mein Blick den seinen treffen will, fluge ich! So  
heiter, machtvoll und rein strahlt mir da dieselbe  
Siegesfreudigkeit, derselbe Opfermut entgegen,  
als bei den andern!



In der Kathedrale St. Mihel

Kurt Böttcher

Nie wird er — zum Jüngling geworden, zum  
Manne gereift, — je für seine teure Erde die  
Klinge kreuzen dürfen! Nie sich schlagen können,  
heiß, tapfer und mannhaft, für seine Heimat, sein  
geliebtes Volk . . .

Troghen steigt er glücklich, mit erhobenen  
Haupt und geröteten Wangen, Seite an Seite  
der Befunden!

Nichts nennt er sein eigen, der kleine Krüppel,  
Was frohen Glanz in die Zukunft wirft! Kein  
derbfrisches Blut, keine Kraft, kein Mark in den  
Knien, keine geraden Glieder. Nichts nennt  
er sein eigen!

In aller Heimlichkeit des umsonst Hoffenden  
vielleicht einzig und allein eine keusche, hochgemut  
verhältliche — unsterbliche Seele!

\* \* \*

Irgendwo, weit draußen vor der Stadt mußten  
jezt Mühlwüchsen summen. Hier aber war es  
dunstig, sommerheiß und schwer, und selbst die  
Pappelbäume in den Alleen hoben drohend ihre  
schlanken Schäfte, wie wenn auch die Mutter Erde  
sich bewaffnet hätte und nun Gewehr auf Gewehr  
in die Höhe schießen ließe zu Kampf und Streit.

Da waren Massen von grauen Helmen auf  
dem Kirchplatz gewesen, vor dem Ausmarsch,  
Weich und gültig hatte des alten Dekanes Stimme  
geklungen, einzelne Töne schwangen noch nach  
durch die milde, fachelumsprühende Luft: „Berei-  
tshoft, Sieg, Sterben, und — Gesehnssein!“ Dann  
lag alles auf den Knien, — Liebe, — Liebe, —  
Liebe schwoll bis zum Firmament, einen Atem-  
zug lang, — dann schludete die Großstadt alle  
heißhungrig in sich hinein. Das heilige Bild ver-  
schwand, weiße Knäblein löschten eifertig die  
golden glühenden Kerzen aus, und von dem  
starken Leben, Hoffen und Wagen gaben nur  
getretene Blumen Kunde, die den Soldaten von  
der Montur gefallen waren.

So dunkel war es mir noch nie erschienen!  
Hat man jemals gelacht, wußte man noch, was

ein un bekümmert Lied sei, ahnte man früher  
nur von fern einen Gran von dem Jammer der  
Welt, dem hilflosen Hinfüchtmachen der gepeinigten  
Kreatur?

Wenn morgen Neue hinaus müssen, will man  
ein Lied erfinden, das eine Kraft-Quelle sein soll  
für die einlamen Nüchtere ihrer Sehnsucht. Ein  
Süßigkeitsstraum ohnegleichen müßte in den Worten  
lodern, und eine starke Wärme von ihnen aus-  
gehen, daß die Trierenden sich umschlossen wählten,  
wie von einem linden, feierlichen Mantel des  
trautesen, heimatfrommsten Gefühls . . .

Nun schwanken jetzt zwei garle Schatten vor mir  
her, deren Stimmen ich wohl höre, doch ihre  
Gestalt kaum erkennen konnte. Nur die Umrisse  
zeichneten sich mir tangend ins Nachtdüstere, und  
ich erblickte ein Blumenhütlein in verdächtiger  
Nähe zu einer richtigen, auf ein Ohr gelesenen  
grauen Soldatenkappe.

Unter dem Blumenhütlein aber schludzte es  
bitterlich: „Mein Lebtag hab ich keinen Lieber ge-  
habt! Und jetzt gehst du fort und kommst nicht  
mehr zurück . . .!“

Doch nun mußte die Soldatenkappe ganz bicht  
an das Blumenhütlein geraten sein, denn es war  
eine lange Pause, in der ich nur ein einziges  
rundumgezogenes Haupt wahrzunehmen vermochte.

Dann sagte eine junge Mannesstimme so leich  
und erschütterter, wie sie nur klingen kann, wenn  
es ans Lieben oder — Sterben geht: „Du hast  
noch nie eine Träne um mich gemeint . . .!“

Das Lied, — mein schönes Lied!!!

## Der Bauer

Der ist im Leben leidlich dran  
Und sitzt behäbig in der Wolle,  
Der, um sich deutend, sagen kann:  
Dies hier ist meine eigne Scholle!

Und ist sie auch bescheiden klein,  
Den Bauer freut's in jedem Falle,  
Wenn er kann sagen: Du bist mein,  
Zum eignen Schwein im eignen Stalle.

Und freut sich, wenn die bunte Rauf,  
Nachdem sie eben erst gemilcht,  
Gleich wieder mach: Hamuh! hamuh!  
Und willig weiteres bewilligt.

Schon Morgens, in der Herrgottsfrüh,  
Als'g'gl' es eine Tagesfeier,  
Erkhalts' vom Hofe: Rikridik!  
He Bauer, hol dir deine Eier!

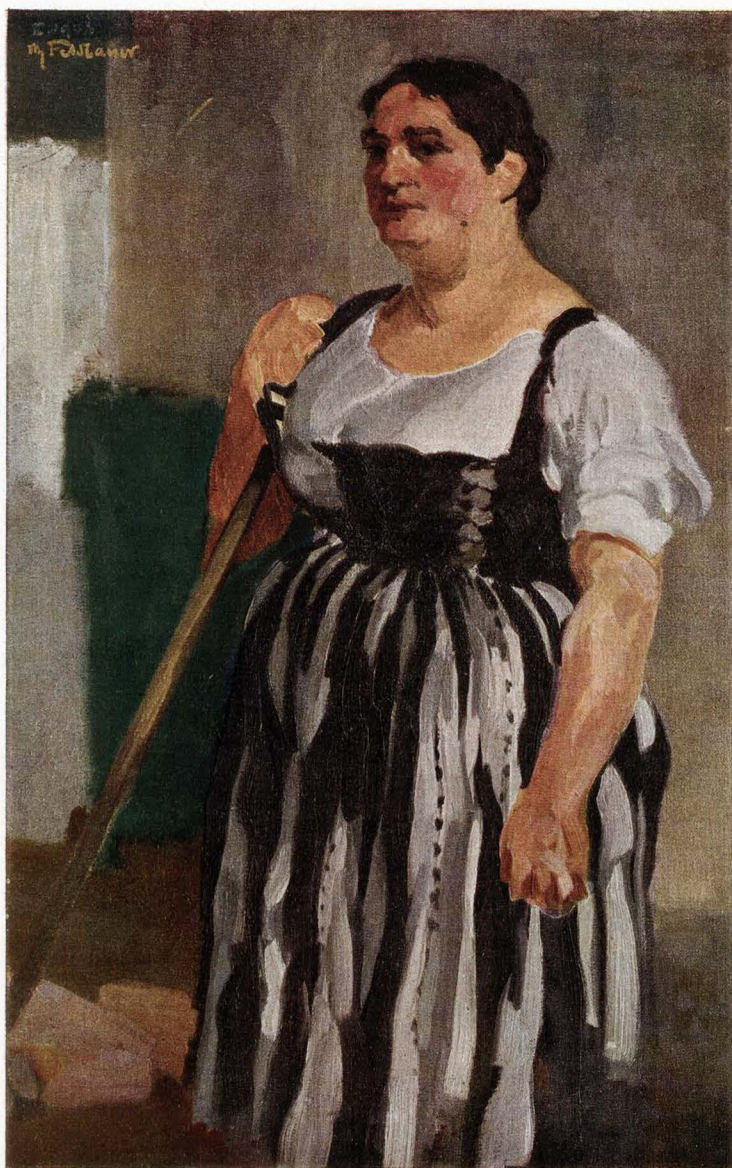
Und draußen, auf den Feldern weit,  
Wie glüht es dort in allen Farben!  
Es kommt die luf'ge Erntezeit,  
Und hochgefächert siehn die Garben!

Und Winters, wenn es friert und schneit,  
Was bangt's den Bauer um das Morgen?  
Schiebt in den Ofen Scheit um Scheit,  
Und läßt den Herrgott weiter fetzen!

Und blauer Tabakwolkenrauch  
Umkringelt ihn im warmen Neste,  
Und durch die Stube geht ein Hauch  
Vom nahen, frohen Weihnachtsfeste!

W. Schjrr





Hinter der Front

Max Feldbauer (München)

## Die Gaben Gottes

Herr, denen Sie du liebt, gibst du den Ruhm,  
Des Welkes Regen, Purpur um die Leinde  
Und dieses Lebens buntes Königtum.

Doch liebt du mehr die bednen, deren Hände  
Du heil'ig sich hängen ließ durch alle Zeit  
In einer stillen Schicksals stürze Leide.

Und, Vater, deinem weisheitsreichen Sohne  
Schickst du der Wälder große Einsamkeit,  
Der Vielen Hoch und eine Dornenkrone.

Paula von Deraband

## Der Sterneneiter

Von Winfried Friede

In stürmischen Zeiten trübte mein Verstand die glücklichen Wege.  
Es hatte mich genügt, nur über was der Himmel wieder ver-  
setzt. In leiserer Sterneneiter trübte und hinwende er dort  
und. Von Zeit zu Zeit kniffen auf der anderen Seite des Himmels  
ein paar gelb- und grünliche Sterne und veranlaßten mich eine zu  
hoch gegangene Nacht mit schwarzem Himmel in gelblicher Ein-  
fernung zu sehen. Dann war es wieder ruhig.

Meine Gedanken wanderten von dem eigenartigen Ringen hier  
unter zu den Willkuren von Welten, die trübten dort oben ihre  
Rolle spielen. Und kammer ich tief ein.

Da sprach mein Verstand leise durch die Willkuren und in dem-  
selben Augenblick hatte ich das Gefühl, als ob ein Reiter neben  
mir trübe. Ich schloß mich nicht, nach links. Weiter war es nicht.  
Während machte mein Verstand einen Satz zur Seite, trübte  
dann aber ruhig wieder.

„Guten Abend“, sagte eine tiefe, harmonische Stimme neben  
mir. Unwillkürlich fuhr meine Hand zur Kehle. Ich hatte den  
Reiter nicht kommen hören.

Dann grüßte ich grüßend zur Willk. „Guten Abend.“  
Eines Augenblicks, leuchtenden Blick wußte ich auf meinen Reiter  
zu gehen. Er war ein hochgewachsener, geistvoller Mann. Das Haar  
war silberweiß im Gesicht. Ein silbernes, ganz hellfar-  
nendes Reiterkleid mit weichen Reigen hüllte ihn völlig ein.  
Zeit war die Willkure ins Gesicht gezogen. In hoch ist keine Seite nicht  
erkennen konnte. Eines Augenblicks trübte mir leuchtend neben-  
einander. In welcher Ferne lag ein einzelner Stern? Das  
Reiterkleid eines Sterneneiters war aus. Tief, jedes Schwert  
schief abwärts hinter einander. Dann wieder stüßte Seite.

„Demlich ruhig heute Nacht“, sagte ich.

„Ja, im Süden war sehr ruhig.“

„Dunkel, ist der Sterneneiter schon da? Ich habe mich eben  
auf die Willkuren verhalten, da trübte man noch nichts.“

„Der Sterneneiter ist noch nicht da.“

„Ich ja“, sagte ich, „Sie haben überaus ganz recht. Es be-  
trübte ich große Dinge vor. Ihnen konnte im gelben Augenblick  
allerlei erzählen den Jollen fern. Diese enorme Willkurenver-  
änderung.“

„Wunderbar war heute der Tag einer großen Willkurenver-  
änderung.“

„Ja, es war ein grandioses Willkuren heute. Wie ich feststellte,  
wurde nach grüßend.“

„Wie, bitte?“ Ich sah ihn fragend an, aber da wie jetzt im  
Punktel eines Willkuren rufen, konnte ich kein Gefühl nicht sehen.  
Dann glänzte ich ihn hell verstanden zu haben. Schwermütig  
trübte ein nebeneinander.

Während begann er: „Wohin gehen Sie?“ Er warnte einen  
unwillkürlichen Namen. „Ich bin Propagandist.“

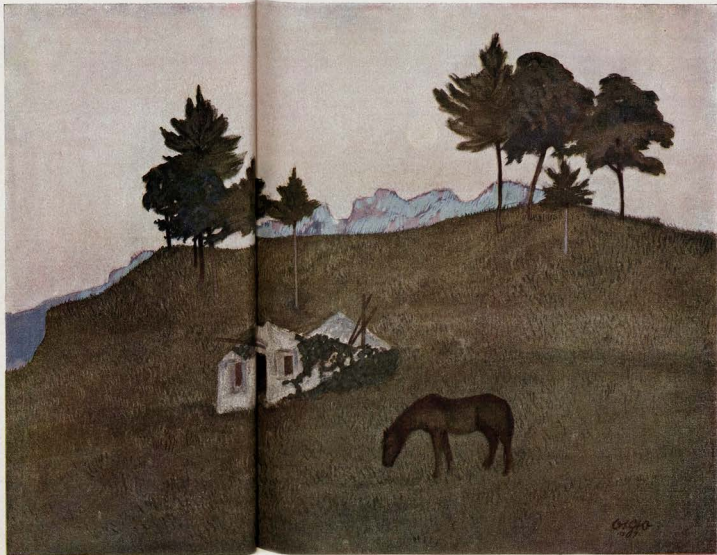
„Ich kenne Sie überaus schon lange“, sagte er. „Ich merkte,  
daß ich mich lieber im Augenblick nicht erinnern konnte.“

Ein kurzes, trübendes Lachen ertönte nach mir. „Wer es war  
war eine Erlaubnis. Dann sagte er erst: „Nein, nein, Sie können  
mich nicht nicht kennen. Aber Sie sind doch befreundet mit Professor  
Kernan. Nicht ich kenne Sie.“

„Was Sie kennen Kernan? Das ist ja großartig. Er ist  
mein Freund. Wie Sie ihn habe ich mit ihm auf einer Stern-  
warte gesehen und er hat mich eingeladen in die Beobachtungs-  
stube oben. Ein Mann, den man nach sich hören wird. Wie ich  
dabei stand, den mir kenne. Wie Sie kenne, er kenne mit  
den Willkurenveränderungen auf Schicksal.“

„Wieder das kurze, schmerzhaftige Lachen. Es klang be-  
trübend neben mir.“

„Und dabei“, fuhr ich fort, „ein kleiner netter Reiter. Er sieht  
ausgesprochen als Hauptmann der Reiterei bei einer kleinen Batterie  
in Welten. Jetzt hatte ich vor mich einen Willkurenveränderung von ihm. Wie



Ruhige Dämmerung

Otto Geigenberger (München)



der Brief war lange unterwegs. Haben Sie neuere Nachrichten?

„Ja.“  
„Sie sagen das so merkwürdig. Ist er verumtort?“

„Ja.“  
„Schwer? Bitte, sprechen Sie doch.“  
„Er ist tot.“

„Bermann, sagen Sie, Bernow ist gefallen?“  
„Er ist gefallen.“  
„Aber man hat ihm um Gotteswillen? Wissen Sie etwas Näheres?“

„Er fiel heute Abend gegen elf Uhr.“  
„Ein jeder, heißer Schreck durchfuhr mich. „Heute Abend, sagen Sie, heute Abend um elf?“ Ich atmete auf. „Aber das ist ja nicht möglich. Er liegt ja im Westen. Sie müssen einen anderen meinen.“

„Professor Bernow fiel heute bei La Roche durch eine französische Granate.“

„Mit hartem Mügel ging hielt ich mein Pferd an durch der Fremde zögerte seinen Schimmel.“

„Herr,“ sagte ich, „sind Sie von Sinnen oder haben Sie vor, einen Scherz mit mir zu treiben? Ich denke doch, der Gegenstand unserer Gespräche war so ernst. Guten Abend.“ Ich gab meinem Pferd die Sporen und trabte an. Der Fremde blieb an meiner Seite.“

„Es ist so, wie ich sage.“  
„Ich antwortete nicht. Schüsse fielen nicht mehr. Man hörte nichts als den Hufschlag meines Pferdes. In der Tat, — meines Pferdes.“

„Pflücht ich es mir auf. Nur meines Pferdes Hufschlag war zu hören. Lautlos lief das Pferd meines Begleiters. Auf harter Straße. Ein Orkan wollte mich anfallen. Dann war es überwunden.“

„Warum glauben Sie mir nicht?“ klang es plötzlich zu mir herüber, weich, überzeugend. „Es ist die Wahrheit.“ Und plötzlich wußte ich es.“

Der Fremde neben mir sprach die Wahrheit. Dann verzog ich ihn fast. Meine Gedanken wanderten zu dem toten Freunde, dem einzig wirklichen Freunde, den ich je mein genannt.“

„Im Oeste sah ich diesen grundgelehrten und dabei grundübigen Mann vor dem Pflemerthausmann sitzen, den er sich selbst konstruiert, dieser genialen Verbindung von Refraktor und einem geheimnisvollen Kunstwerk mit ungläubigen Nadeln und Nadeln, bestimmt, Zeichen in den ungeschweiften Weltbaum zu schneiden. Und wenn man ihn fragte, schüttelte er lächelnd den früh ergrauten Kopf.“

„Nicht, lieber, aber Kerl. Aber wenn alles bereit ist, sollst Du der erste sein. Die dort oben warten auf uns.“

„Dann kam der Krieg. Ich fuhr aus meinen Gedanken. Drüben am Fluß knallten scharf zwei Schüsse. Dann wieder Stillte. Der Wald lag hinter uns. Hell fiel das Licht des Mondes auf meinen Begleiter. Ich verzuchte wieder, bei ihm Schritt unter der Mütze zu erkennen. Aber seine Züge verflüchteten und verflüchteten sich dem Mondlicht.“

„Sie schienen jeden Augenblick zu verschwinden. Auch der Schimmel neben mir hatte etwas Unwirkliches, Gespensthaftes. Scharf blühte ich hinunter. Seine Hufe schwaben über der Erde. Wie blinkendes Sternenlicht flatterte der Mantel im Winde. Aber merkwürdig. Mir war, als ob das alles so sein müßte. Von dem Welen des gespenstigen Reiters ging etwas Vertrauensweckendes, Wohlgefinntes aus.“

„Und wieder trübten wir schwebend.“  
„Aber sind Sie?“ Meine Stimme klang mir selbst so fremd, als hätte ich sie nie gehört.“

„Wer ich bin? Denen dort oben will ich erzählen von dem gewaltigen Kampfe des Erbvolkes.“

„Zögernd sagte ich meine Worte. „Wohin kommen Sie?“

„Aber während ich fragte, ahnte, nein, wußte ich schon. Und als er hat, jeder Antwort seinen Arm hob und mit stummer Gebärde dorthin wies, wo der Mars am Himmel leuchtete, war in mir keine Verwunderung, kein Staunen. Nur das wehe Gefühl: „Warum kann Hans Bernow jetzt nicht neben dir sein und das unwahrscheinlich Wahre erschauen? Die Erfüllung.“

Die Landstraße ging jetzt in scharfem Bogen näher an den Fluß heran. Frei konnte man zum anderen Ufer herübersehen, wo die ruffischen Söldlinge waren. Nur in dunklen Rädern wurde die Straße an dieser Stelle begangen. Zug Tages- und Mondlicht führte in weitem Bogen ein Notweg außer Sicht des Feindes durch die Büsche.“

Wir hätten den Notweg nehmen sollen. Doch ich war so tief in Gedanken, daß ich die Abzweigung des Weges verfehlt hatte. Und als ich es merkte, war es zu spät. Wir ritten im glänzenden Licht des Mondes bereits auf der gefährlichen Straße. Die Russen hatten aufgepaßt. Aus dem vorderen Graben dort drüben wurde gefeuert. Erst Schuß nach Schuß. Dann immer heftiger.“

„Aber das Licht war so unklar und die Entfernung noch so groß, daß uns die Kugeln umgingen wie gefesselte Schlangen. Und trafen uns nicht. Unsere Pferde jagten dahin. Es ging um Leben und Tod. Pflücht hob mein Begleiter, der neben mir, dem Fluß zu galoppierte, den Arm mit dem wehenden, gleißenden Mantelkragen. Bisgipfl.“

„Einen Augenblick war es mir, als ob er ihn um mein Gesicht und meine Brust schlug. Ich hörte ein Klirren und das plötzlich abbrechende Pfeifen einer Kugel. Noch drei, vier Galoppstöße. Wir waren in Deckung. Dichter Schuß und umgab uns. Ich parierte mein Pferd. Auch der Fremde hielt. Von drüben klangen noch vereinzelte Schüsse. Dann bräuhete ich der Feind. Die Flanken meines Tieres schlugen.“

„Da sah ich, wie der Fremde abprang, den schühenden Wald betraf und hoch aufgerichtet die Straße zurückging. Ich wollte ihn anrufen, ihn zurückhalten. Aber die Stimme verlagte mir.“

„Seht blickte er sich. „Mutred, langsam schritt er wieder zurück. Und trotzdem seine Gestalt für mich deutlich sichtbar im Scheine des Mondes glänzte. Kein Schuß von drüben. Dann war er wieder bei mir. In der Hand hielt er eine abgeplattete, zerfetzte Kugel. Die Kugel, die für mich bestimmt war.“

„Jetzt erst kam es mir zum Bewußtsein. Ich schritt auf ihn zu, um ihm die Hand zu reichen. Aber abweichend hob er die seine. Ich wollte sprechen. Aber wieder hob er die Hand. „So ritten wir lange Zeit. Dann sagte ich leise in die Stille: „Kommen Sie ihn nicht retten?“ Ein tiefer Schmerz wohnte in mir.“

„Warum nicht ihn? Wissen Sie nicht, weshalb er sich jahrelang absehlos? Dort oben auf seiner Warte? Wissen Sie nicht, daß fern im Tod ein Löwe war?“

„Aber sein Werk? Das Werk seines Lebens?“

„Lange sagte er nichts. Dann sah er nicht an, zum ersten Mal. Und sein Blick war wie das leuchtende Sternendicht und es lag darin eine Fülle von Güte.“

„Ihr Menschen.“ Und dann nach einer Weile: „Auch wir dort oben sind nicht allmächtig. Was

wißt Ihr von uns.“ Und wieder nach einer Weile ganz leise, daß ich es kaum verstand: „Auch wir war er ein Freund.“

„Da verlor ich, und ich dachte der Frau, die zwischen ihm und dem Leben stand.“

„Pflücht war es mir, als ob sein wehendes, wallendes Bild noch verflüchteter wüchse. Wie Abel und Zerkaphiren zog es neben mir her. Zertrümmert, zerstreut.“

„Eben Sie glücklich.“ klang eine tiefe, weiche Stimme aus der Ferne.“

„Ich war allein. Nur Nebelstreifen zogen vom Fluß herauf durch die feuchten Wiesen. Ich aber trieb dem leuchtenden Monde entgegen. In der Hand hielt ich eine zerfetzte Kugel.“

## Solitude, das Vogesenschlösschen

Von F. Schröngamer-Heimdal

Sirrende Sommerhütte,  
Rokokozaubererei,  
Eine Anuschaft,  
Blitz im wilden Weid.

„Halb zerfallene Mauern,  
Unter der Sonnenuhr  
Bröckeln in Lindenschauern  
Wappen der Pompadour.“

Auf den Marmorestraden  
Putten, glückverdrückt,  
Nymphen in den Kaskaden  
Lächeln weitentückt.

Blinde Amoretten  
Zieten unversucht,  
Nach den gestutzten Bosquetten,  
Liebespfeile zur Hand.

Aber auf grasigem Kiese  
Kriecht kar Stockelschuch,  
Keine verliebte Marquise  
Flüstert: „filou!“

Keiner der Kavaliere  
Komplimentiert: „quelle charme!“  
Aber hoch im Spaliero  
Summt ein Immenschwarm.

Aber über der Mauern  
Wuchtet der Waschenstein,  
Feldgraue deutsche Bauern  
Singen die Wacht am Rhein.

## Siegesglocken

Von Friedrich Gerbabe

„Jedenmal sollt, wenn eine Siegesbotenschaft kam, habe ich mich ärgern müssen. Weist ersucht ich das Neue, wenn ich ahnunglos durch die Straßen ging; dann fiess man unversehens auf ein Gedränge und sah Leute vor einem Mauer-ansatz lange Pässe machen. Weltbewegendes, Sinnenstimmendes wurde da wieder verknüpft; alles aber blieb flumm. Zumeist wogte wohl einer ein Wort; aber das stand dann in dem Schweigen schämig und fremd wie ein verlegeneres Kindlein, und betrug sich der Bekannte etwas. Dann ärgerte ich mich, daß keiner davon sagte und das große Gefährliche kein großes Echo fand.“

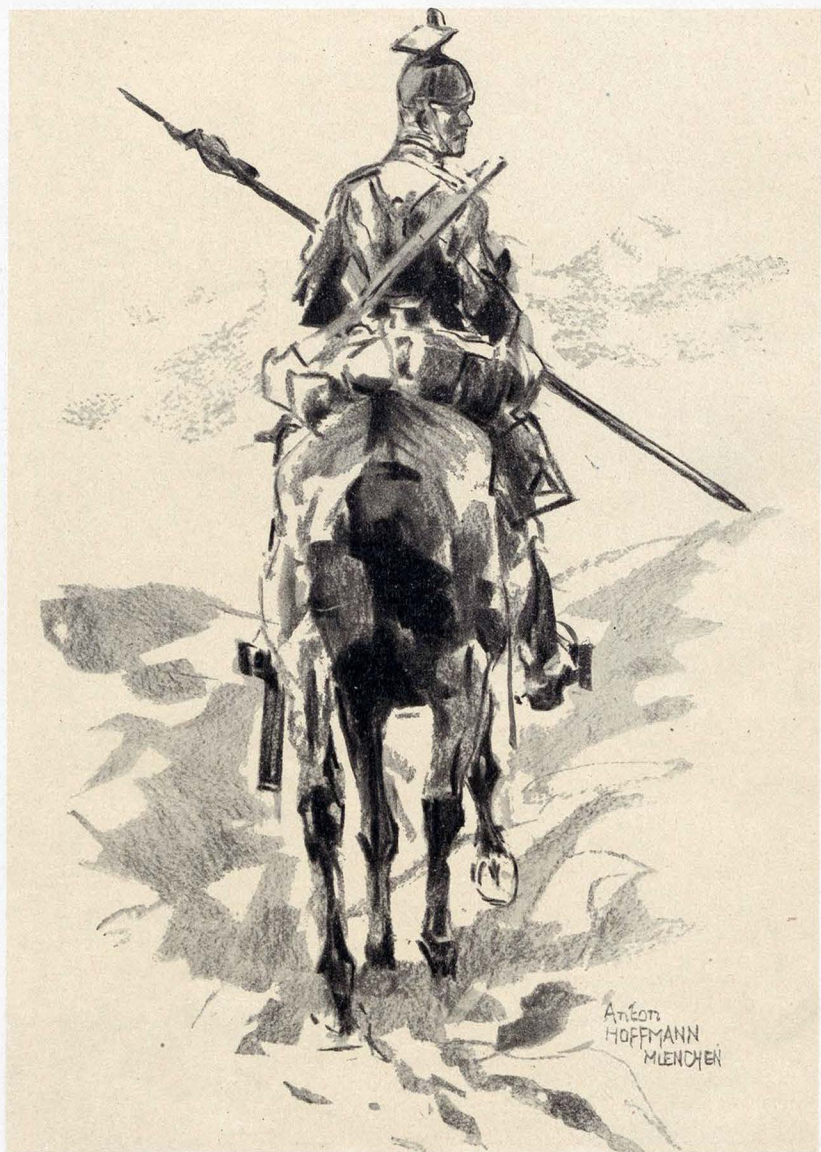
„Nächst freilich, da blühten alle Straßen auf; das Irrende, aufwendende Falten die Fröhlichkeit ihrer Farben in das Blau der sonnigen Luft. Und manchmal war es auch, als vernähme man sonderbare dunkle Töne, — irgendwoher, aus Höhen, aus Fernen. Hord, sind das nicht Glöckchen? Doch die Klänge erstarrten bald wieder hilflos in Lärmgewirr der lauten Stadt.“

„Des Abends aber gab es wohl eine Siegesfeier. Da hielt dann jemand eine Rede und wollte sagen, was alle fühlen, und konnte doch nicht in Worte bringen, was ihm die Stimme zumeist so langsam heißer machte, und dann war ich immer in Verwirrung, ihm zuzuhören; „Du Menschen! da oben, schwieg doch still!“ Du kannst ja doch nicht sagen, was



AUS DER OBERPALZ

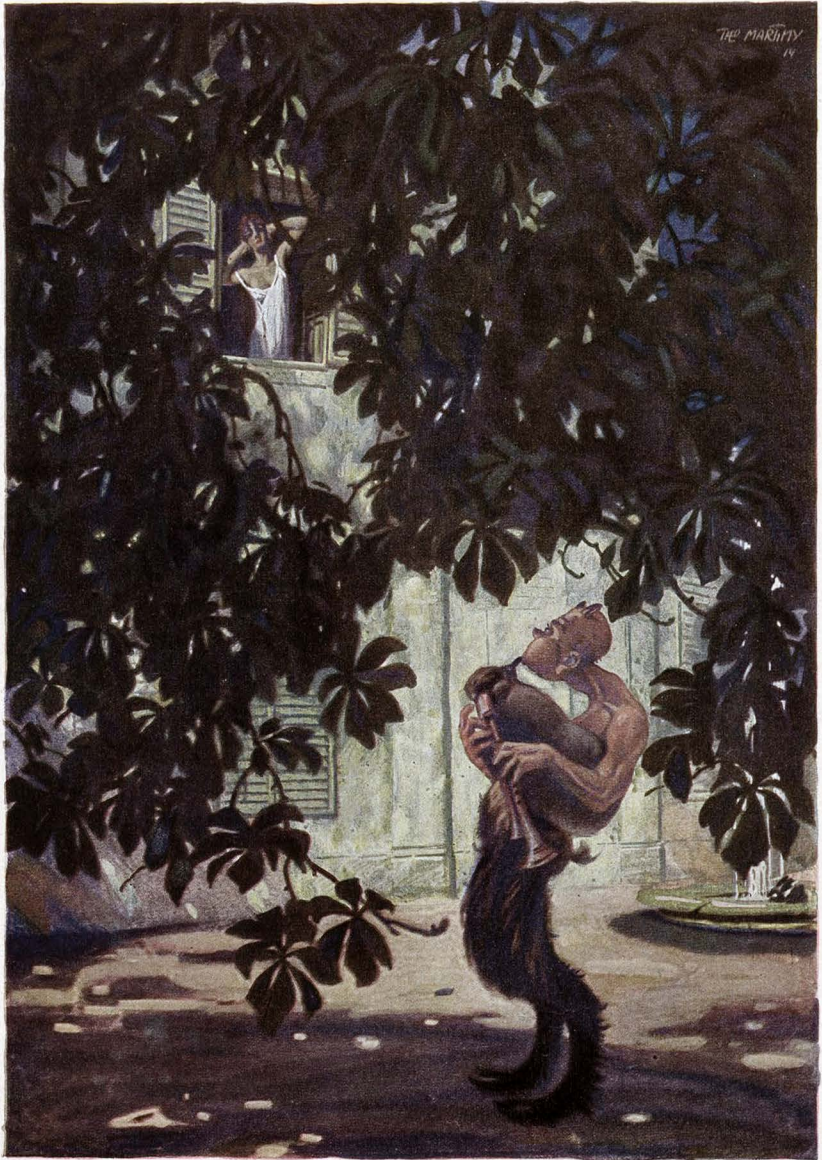
Erich Knappholz



Erkundung

Anton Hoffmann (München)





Schmerzhafte Serenade

Theo Martiny (im Felde)

du sagen willst, und kannst erst recht nicht sagen, was wir gefagt haben wollen!"

In solcher Stunde aber, da will man doch treiben in einem Strom und in einem Feuer-merde brennend stehen; und die vielen Flämmlein werden kein großes Feuer und die vielen Wächlein kein großer Sturm. Wohl fühlt man, weldi eine andere Ghit, wenn alle Flämmlein zusammen-schlagen, auch jeden einzelnen beschuldigen müste; aber es behält ein jeder das Seine für sich und hütet sorgfältig sein Feuer, daß kein Strahl ihm entspringt.

Doch das Verwunderliche ist: man will ja nicht nur etwas fagen, sondern auch sich fagen lassen; wenn dann aber einmal eine seine Ge-fähle nicht bei sich behalten kann, mag man das auch nicht hören. Was ärgert man sich, wenn einer etwas sagt, und wenn keiner etwas fagt, ärgert man sich auch, — und es bleibt nichts, als sich zu quälen, daß man mit seinem Überflang allein ist und nicht weiß, wie man das freudig-schwere Herz entladen und ausströmen lassen kann in ein betredendes Län.

Das müste doch eigentlich ganz anders sein, wenn eine Siegesglocke kommt! Dann müste ein Engel am Himmel erklingen und eine große selige Stimme feierlich die Sterne entzündend: „Siehe, ich verkünde euch große Freude!“ Und in das ungeheure Schweigen der Erwartung müßten die Siegesglocke niederfallen wie Trümmern-regen über junge Saat. Dann aber müste, — ach, ich weiß es selbst nicht, was dann eigentlich sein müste; ich fürchte nur, daß unsere Siegesglocken so groß und unsere Siegesfeiern so erbärmlich sind. —

Jetzt aber weiß ich, wie man Siege feiert.

Mit dem Sommer ging ich aufs Land und spazirte hin und her an den langgewellten Hügel-ketten dieser Ebene, und schaute mich nach. Noch einmal hatte ich verfehlt, ins Feld zu kommen; aber wiederum wollte man mich nicht haben.

Obstern nun malte ich am Eingang zur Kirche das dämmergrüne Schattenspiel unter den Linden-gewägen, da, gegen Abend, als ich schon aufhören will, von der Straße her ein Geschrei, die Jugend dröhnen aus der Pforte! Sie bringen den Kirchplatz herüber, das langgezogene Mädel mit ihrem Bruder: „Wissen Sie es schon? Wir haben Warshaw! Sie können doch läuten? Nein? Ach, verfluchen Sie es nur!“ Die Läufer gehen noch bei der Feharbeit; sonst hätte der Vater wohl; aber der ist über Land gegangen.

Wieder ein Siegel! Nach einem Jahr des Zuschlagens unter Schwert noch so schwarz! Die Freude schiefert mir bis in die Kniele.

Schnell packe ich mein Gerät zusammen und folge widerstandslos. Mit einem großen Schlüssel öffnen sie das Thor; quer durch die Kirche geht es und dann durch ein Pörtlein in der Ecke den Turm hinauf, über ausgegetretene Treppen und wackelige Stiegen, eine nach der andern.

An der Glockentür der Wiebe. Sie aufstehend stehen; aber sie drängen weiter: „Erlä die Föhne aushängen!“ Wir fliegen noch höher, siclle Feltern empor, und riegele eine Luke auf; die Helle der sinkenden Sonne blendet herein. Mit Mühe schieben wir die schwere Föhne nach draußen und binden den Schaf fest an das Turmgelock. Und kaum ist die Föhne hingehangen, da wirbelt die fähren ihr Element wie ein rieselgatterer Vogel: Sie bläht sich ein wenig in der wehenden Luft und tut einen kleinen leichten Schlag; dann aber rängt sie gierig den Wind, läßt sich schwer und wogig davon heben und wiegen und schwebt mit breiten, jubelnden Flügelschlägen im Oel des abendlichen Lichtes.

Wir fliegen wieder hinab in die Glockenhölle. Da hängt im Gestalt der Glocken; ich werde an die größte gestellt, der Bruder an die mittlere, und sie selbst übernimmt die kleinste.

Ich löf beginnem. Ich giehe an dem Strang; es regt sich kein Ton. Ich giehe stärker; der

Köppel löst leise den Rand, daß ein Schauer klingend den Mantel überläuft. Ich giehe mit aller Kraft; die Glocke kommt in Schwingung. Kaum aber ist der Köppel angeschlagen, da graust mir ein Schreck bis ins Mark: Nicht mir zu Häupten bricht es lärmend los; der schwarze Schlund heult auf; der ehrene Nachen speit rulendes Entsehen. Die andern Glocken fallen ein, und nun begimnen die brangenen Mäuler zu brüllen, daß mir Hören und Sehen vergeht. Und bald ist unendliches Braulen und Dröhnen um mich her, ein Wallen von furchterlichen Stimmen, ein Stürmen wie Kaufden von Donner schlägen der Engelheit, wie das Schmettern der Vöseln am jüngsten Tag, — als sei die ganze Welt ein einziger brüllender Schlund geworden.

Die kleine Kammer ist hoch überfüllt, und die Lüne lüden einen Ausweg, fahren das Gebälk entlang, kehre die Wände hoch wie gefangene Tiere, dringen in jede Fuge und pressen gegen das Gemäuer, als wollten sie das Obewölde pressen. Das brandet und braut und kocht und wogt, überdämmend wie in einem brodelnden Kessel. Und die aus dem Schlaf gelöden Ungehuer fliegen polternd über mich her, schütteln und würgen mich, daß mir alles Oesein erschauert. Ein Enblos, dünkt mich, läuten wir; ein Gefühl der Ermutung will mich überkommen. Ich schreie öfter fragend hinüber; endlich winkt sie, und ich sehe, wie sie sich an das Glockentell hängt und der Schwingung sie ein wenig hochzieht, daß sie einen Herzschlag lang fallt in der Luft schwelgt. Die Glocken klingen aus, lönen noch in sich nach, und dann erlischt das Summen, als wenn eine Biene am Ohr vorbeiführt und sich im Wau verliert.

Hochadmett kommt das Fräulein zu mir her und sagt etwas. Ich vernehle kein Wort; es braust mir in den Ohren; ich bin döllig taub. Sie spricht lauter; ich sehe das ihrem Geiste an; aber ich höre noch immer nichts. Ich schreie über das zu; doch auch sie verfehlt mich nicht. Da schüttelt sie lösend den Kopf, geht sich auf einen Balken, verdrängt die Arme und schiebt mich be-lustigt aus ihren fröhlichen Schmelzungen an.



Fuchs

Nach einer Weile erst, als der Druck vom Ohr sich löst, kann ich verstehen, daß sie fagt, ich solle mich doch nicht so aquälen, und dann zeigt sie mir, wie man den Glockenschwingung jedesmal aufnehmen und nur ein wenig nach-helfen müße.

Hilfflich, mitten im Sprechen, hebt sie die Hand: „Nora, es läutet!“ Wir lehnen uns in die Seitenwände, und sie zeigt mir die einzelnen Türme und nennt die Namen der Drie, von denen der Klang herüberströmt; jedesmal aber, wenn sie den Ort zeigt, glänzt ihre Hand golden auf, sobald sie aus dem Turmquadrat ins Sonnen-ferer gerät; und dann plaudert sie verträglich, wie es immer ein großer Ehrgeiz unter den ver-schiedenen Dörfern sei, wer zuerst läute, und freut sich, daß wir heute die ersten gewesen sind. Ich aber stehe und lausche, wie die Weite klingt, von einem Turm zum andern, die Hügel entlang, stromauf und stromab. Und alles in der Runde wird still unter dem Getropf der fallenden Klänge: Es weht kein Wind, es tauscht kein Baum, kein Vogel fliegt, keine Welle springt, und es ist, als gäbe es in weiten Weltengräben nichts anderes mehr als das Summen von zugesegellten. Aber uns aber bläht und bangt sich die Föhne, so fohla, als ob sie wolle, weshalb sie da hängt!

Nach einer Pause läuten wir wieder. Nun lasse ich die Glocken aushängen, fange jedoch nach dem Rückschlag auf und helfe nur ein wenig nach. Und ich weiß, wie die Glocke und ich jetzt nicht mehr übereinander sind, sondern daß ein einziger Schwingung und Wille herrlich und weise durchströmt; mir ist, als gerät mein Hügel wieder Rofse zu künftigen Springen.

Mitten im Läuten aber sehe ich zufällig durch eins der Schalllöcher: Da ist draußen eine Feld-breite im fröhlichen Gold des reifen Weizens, vom Turmgemäuer wie von schwarzem Rahmen um-fasst; auf dem Felde aber haben sich die Keule von ihrer Scheitel aufgerichtet, wie hochgezogene von den sitzenden Bändern der Lüne, und lauschen unserm Geläut. Und wie ich das sehe, da wird mir sonderbar zu Mut, — so demüthig und ganz voll Abndacht: Auch ich bin ihnen nun zum Sieges-bollen geworden! Auch ich bin es, der die tiefen Wäl-felgen und Beladenen an den Löden hochziehen darf aus der Niedrigkeit ihres Alltags in die Freizügigkeit der Siegesfreude!

Und nicht nur Menschen hören beglückt mich zu; da liegt das ganze weite Land und lauscht mit taufend offenen Ohren, — jeder Baum, jeder Halm, jeder Hügel, jede Welle im Fluß; sie alle horchen, wie die Glocken fingen: „Heimat, Heimat, du bist du frei! Ehenhagel sollte dich pflügen und Blut dich düngen; noch aber steht Heim und Herd; noch rauschen deine Mäulen; noch ragen deine Türme; noch tragen deine heiligen Felder. Noch bist du frei, du liebes Land, und wieder ist ein Schritt getan, daß du es ewig bleiben sollst!“ So rufen die Glocken, und der sie das töfen läßt, das bin auch ich.

Und da überkommt mich plötzlich eine milde Freude; da jagt mich eine Luft, so laut ich kann, zu länden, was gefehlet; und ich hüme rauschend in die Glocken; ich spreng jubelnd alle Lüne aus ihrer Stille; ich löse alle ehernen Jungen und gerre frohlockend den Siegesfeier aus dem Wöner-rachen, daß alles klingend ermadt, was im Erz geschlagen.

Da tauscht Schlachtendommer auf und Völker-zorn, Föhnegeschlag und Choralgebrans, Schick-salstür in ehernen Schuten, Eckenklänge und Rufen der Schmach in alle Fernen; und da zieht sich, klar und ruhig durch den Schwall ver-worrenen Leidenschaft, steht lösend ein goldner Strom des Dankes gegen alle Brüder und gegen den, der mit Götze gefeiert. Die Glocken aber fliegen hoch und nieder, wie spielend in die Luft geworfen, schaukeln sich wogig im wiegenden Lale und nicken ihr Ja und Amen zu dem großen Gescheh.

Ich wolle treiben in einem Strom der Be-gewitterung und brennen in einem Flammenmeer (Schluß auf Seite 330 a)



# Rodenstock's Perpha-Brillengläser

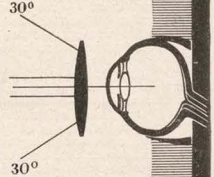
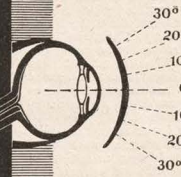
zeigen über das ganze Blickfeld gleichmäßig scharfes Bild.  
PUNKTUELLE ABBILDUNG.

**Perpha-Glas**

**Altes Biglas**

Perpha-Gläser geben gleichmäßig scharfes Bild von Mitte bis Rand. Perpha-

Am Rande unscharfes Bild. Nur in der Mitte scharfes Bild. Am Rande unscharfes Bild.



Preis das Paar Mk 5.-

Zu beziehen durch die optischen Geschäfte. Literatur auf Wunsch kostenfrei, nächste Verkaufsstelle wird gerne mitgeteilt.

OPTISCHE WERKE

**G. RODENSTOCK**

MÜNCHEN  
Jsartalstr. 41-43

**Zur gefl. Beachtung!**

Wir machen die verehrlichen Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, dass die Wiederzustellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilieg.

Redaktion der „Jugend“.

Das Titelblatt dieser Nummer ist von J. U. Engelhard (München).

Liebe Jugend!

„Ja, Mari, was hast denn für a Wimmel auf Deiner Tafel?“

„Dös is nur a Mitterer.“

„So, hast D' denn für den aa a Trotzart'n kriagt?“

**England am Pranger!  
Nena Sahib,**

der weltberühmte Roman John Bettleffs, von dem bereits 350.000 Bde. verkauft sind, schildert in unvergleichlich packender Weise und in markenschillernder Darstellung die vor nichts zurückschreckenden Winkelzüge Englands, um sich in den Besitz Indiens zu setzen. — Heute ist dieser Roman besonders aktuell, heute droht wieder der Aufstand der Indier, die durch die grausame Behandlung der Engländer bis aufs Blut gereizt sind. — Wer daher in Form eines ungemein spannenden Romans sich über die Verhältnisse, über Land und Leute in Indien unterrichten will, wer über die kommenden **Nena Sahib**, Ereignisse aus dem laulenden Heben will, der lese **Nena Sahib**, 3 elegante Leinwandbände, Gelegenheitskauf! Statt Mk. 12.— für Mk. 6.—, **Retelleffs** sämtl. weltberühmt., historisch-politisch. Roman, 40 Prachtbände statt Mk. 100.— für Mk. 75.—, Gegen monatl. Teilzahlung von Mk. 4.—. **R. HACHFELD, Potsdam, Postfach 467, Höhenzollerstraße 3.**

Sieben erschienen.

## Hygiene des Geschlechtslebens

Von Prof. Dr. M. v. Gruber  
11.—13., vermehrte u. verbesserte Auflage  
53.—70. Tausend :: Mit 4 farbigen Tafeln  
Out gebunden **Mk. 1.80**

**Inhalt:**  
Die Befruchtung — Werbung und Zuchtswahl  
Die Geschlechtsorgane — Der Geschlechtstrieb und die angebotliche hygienische Notwendigkeit des Weichsafs — Folgen der geschlechtlichen Unmüßigkeit und Regeln für den ehelichen Geschlechtsverkehr — Künstliche Verhinderung der Befruchtung — Verirrungen des Geschlechtstriebs — Venereische Krankheiten und ihre Verhütung.

**Ehe oder freie Liebe?**  
Gegen Vereinfachung (Zitl. 1.90) aber Todnahme (Zitl. 2.10) des Betrages zu beziehen von  
**Ernst Heinrich Moritz Stuttgart 68**

**Wasserdichte Militär-Stiefel u. Gamaschen**

Versand ins Feld. Viele Anerkennung.  
**E. Rid & Sohn**  
Hollfelderstr. 11  
München  
Fürstenstrasse 7.

**Beinkorrektions-Apparat**

Neu gewordene Einführung in Vertikalkörper, keine Reibung. Unser wissenschaftl. feinartig konstruierter Apparat stellt nicht nur beängere, sondern auch bei älteren Personen unschön geformte (O- u. X-Beine ohne Zeltverl. noch Berufs- störung bei nachweislichem Erfolg. Aertlich im Gebrauch. Der Apparat wird in Zeiten der Ruhe (meist vor dem Schlafengehen) gleichmäßig angelegt u. wirkt auf die Knochensubstanz u. Knochenzellen, so daß die Beine nach u. nach normal gestaltet werden. Verlangen Sie geg. Einsend. von 1 M. oder in Briefen. Hebung wird bei Bestellung gutgeschrieben, unsere wissen schaftl. (anatom.-physiol.) Broschüre, die Sie überzeugen, beifolgt zu belien. Wissenschaftl. orthopädischer Versand „Bassal“  
Arno Hilder, Chemnitz 58.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

des Siegesaufzuges; hier ist Strom und Sturm und loderns Feuer, — ein Echo, laut genug meinem lärmenden Herzen! Ich horchte aus nach Siegesboten, die den Sieg verkünden, wie ein Sieg verkündet werden muß; was aber nicht Menschen- und nicht Engelzungen sagen konnten, das kündet der trinkene Triumphgelang der Glocken. Und ich wollte nicht nur etwas hören, ich wollte auch durch ein Zorn mein übervolles Herz entlassen: Hier aber, wenn ich Glocken läute und weitausholend meinen ganzen Uberschwang hineinwerfe in das Geström der rimmenden Töne und den Sieg spüre in allen zerشلagenen Gliedern, dann weiß ich, daß nichts sonst so frei macht vor dem Druck der fast schmerzhaft quälenden Freude.

Ich sehe zu den andern hinüber. Wie schön ist das hoch, wenn sie so dastehn unter der Glocke und im Takt die jugendweichen Glieder wiegen und biegen! Der Bruder, vor Lust und Uebermut, ruft und singt hinein in das Glockenspiel, — ungeformte, himmlische Laute und doch auch ein Lied an die Gewalt der Töne; wenn ich ihn ansehe, lacht und leuchtet es über das ganze offene Knaben Gesicht. Das Mädchen aber sieht da, das Haupt lieblich geneigt, die Hände erhoben gleich einer jungen Priesterin beim Opfer. Die losen Ärmel streifen bei jedem Zug zurück, daß ihre Ärmel weiß durch das Dämmergrau erglänzen. Ganz still ist sie geworden; wenn sie einmal aufblickt, ist ihr Gesicht wie verklärt; dann sieht sie mich an, als sähe sie mich nicht, — mit fernem, fremden Augen.

Als wir aufgehört, sehen wir uns auf das Gebälk; ich sage kein Wort, und auch die andern schweigen. Was soll man sich auch sagen! Haben denn nicht die Glocken zur Genüge ihren Mund übergeben lassen von dem, davon uns das Herz voll war? So sitzen wir schweigend nebeneinander, umhüllt von dem Nachklang der Töne wie von einem wunderbaren Duft, davon die Kammer noch voll ist.



Carl Gudau

Im Turm unten wird es lebendig. Es polstert die Stiegen herauf, und in der Luke erscheint ein grauer Kopf, und dann noch einer und noch einer. Es sind die Glöckner, die von der Schloßarbeit kommen; sie gehen mit ihre schwungigen Hände und machen große Augen über den Tagedieb, der hier, statt seines unzeitgemäßen Handwerks, endlich einmal ein geheimes Werklein tut. Beim nächsten Kläuten lösen sie uns ab. Ich aber stehe in Andacht dabei, wie die Brunköpfe ruhig und genesen ihres heiligen Amtes waltend: Die falschen Siege sind voll versterblichen Gewinns; gewaltig holen die Ärmel aus, in großen, feierlichen Schwingungen, so wie sie sonst mit der Senle aus-holen; demütig ist der Blick gelenkt; das letzte Licht webt ägernd um die greisen Scheitel. Sie kläuten, bis das Gedämmer in Dunkel zerläuft.

Jetzt in der Frühe sehe ich hier im Gärtlein meines Quartiers. Schwablen streifen darüber her, und die Bienen nisteln summend von den goldenen Tellern der Sonnenblumen. Wenn ich aufblinde vom Schreiben dieser Zeilen, sehe ich durch das Geränk der Laube den Turm, wie er sprühend vor lauter Sonne ins Blau des Himmels glänzt.

Nun hängen da drinnen die Glocken, in der Last der großen Stille, unter dem Druck ihres stummen Schwiegens, strotzend von schwelenden Tönen, die der Befreiung harren.

Wenn ich aber wieder sieh, ihr kämpfenden Brüder, — und ich weiß, es wird noch oft sein! — dann will ich wieder auf den Turm steigen und die Glocken singen lassen, auch zu Ruhm und Preis, und alles, was ich fühle, sollen sie dann wieder sagen, alle Freude und allen Dank, und mein ganzes Herz über das Land hinausruhen. Nun weiß ich ja, wie man Siege feiert!

### Fländrische Mädchen

„Bon jour, Jeannetten! Wieder hier? Wo warst du denn so lang? So viele frag ich schon nach dir; Mir war's um dich so bang.“

„Ei, wo ich war; da war es fein; Ich war von Hergen froh; — Ich muß doch ganz verändert sein: Der Seewind tat es so!“

„Ach, Winden! Seewind! Das ist gut, Der macht wohl Baden rot; Doch ob's nicht auch der Landsturm tut Vom ersten Aufgebot?“

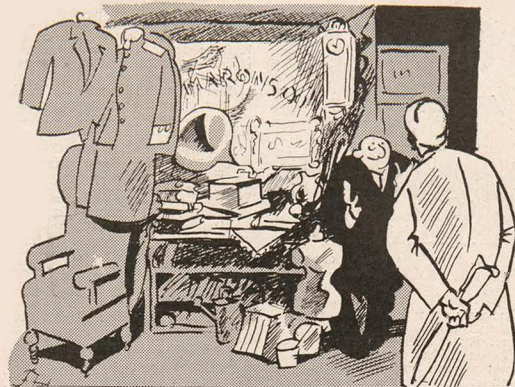
Fr. J. Kink (Ulmeroff)

**Galamander**  
**Stiefel**  
 ★ Die deutsche ★  
**Weltmarke**



JOE LOE





„n Klavierchen — n Grammophon zu gebrauchen...?“  
 „Was — bei den ersten Zeiten...“  
 „Au — dann also a Sorgenstuhl gefällig?“

### Wahres Geschichtchen

Mein Koch, ein biederer Bajaware, Handschuh-Zimmer 14, der immer bloß „a wengerl a Salz gumma“ hatte, wenn alles verfallen war, sagt eines schönen Tages: „I woaß nüt, i friag do

allweil Pafeter von ene Katharine Eyzen aus Dortmund, i woaß goar net, was des Weibsbild von mir will, i bin doch verheirat.“

Die Liebesgaben stammten vom Katholischen Eyzen in Dortmund, wo sein Bruder verwundet lag.

### Liebe Jugend!

Der „ungebildete“ Landstürmer Maier X. kommt zu seinem Freund Waffermann (Firma: Waffermann & Tulpenblatt) ins Büro und sagt: „Hier hast Du 1000 Mark zur Aufbewahrung, ich muß einrücken.“

Sein Freund will ihm das bestätigen und bemerkt dazu: „Abgesehen ist doch mein Buchhalter und mein Korrespondent dabei, da brauchst ja doch keine Bestätigung!“

„Gut!“ sagt Maier X. und rückt beruhigt ein. Nach drei Monaten stellt sich aber seine Untauglichkeit heraus, er wird entlassen und läuft spornstreichs zu Waffermann & Tulpenblatt, sein Geld holen.

„Mir hast Du 1000 Mark gegeben?“ entrühet sich Waffermann.

„Wie heißt!“ schreit Maier X., „es war doch auch Dei Buchhalter und Dei Korrespondent dabei!“

„Hast mir der Maier 1000 Mark gegeben?“ wendet sich Waffermann an seine beiden Getreuen und „Nein!“ hört's wie aus einem Munde zurück.

„Ich geh' zu Gericht!“ will Maier lossetzen, da faszt ihn Waffermann am Arm und sagt:

„Steh' da, altes Kamel, hier haste Deine 1000 Mark, ich hab' nur sehen wollen, ob mei Personal verlässlich ist!“

Arztfinder spielen natürlich Arzt und Kranke:

„Bitte, zeigen Sie die Sünge!“ O, die ist ganz gut. „Tun möcht ich den Puls fühlen. Der ist auch recht gut!“ Und wie ist es mit dem — Fahrstuhl?“

# BENZ

## AUTOMOBILE UND FLUGMOTOREN

### DEUTSCHE QUALITÄTSARBEIT

BENZ & CIE Deutsche Automobil- u. Motorenfabrik A.G. MANNHEIM.

# Unsere Feldgrauen

leiden viel an feuchten Füßen, nicht nur infolge der ungünstigen Witterung, sondern häufiger noch, weil ihnen die gewohnte Fußpflege fehlt. Durch die jetzige schwere Fußbekleidung neigt der Fuß mehr als sonst zur Schweißabsonderung. Der schwitzende Fuß ist aber die häufige Ursache von Erkältungen, allgemeinem Unbehagen, wunden und kranken Füßen. — Viele unserer tapferen Krieger lassen sich deshalb regelmäßig den

## Vasenol-Sanitäs-Puder

ins Feld senden, da durch dessen Anwendung der Fuß gut trocken und gesund erhalten und der ganze Körper erfrischt wird.

Bei stärkerer Schweißabsonderung empfiehlt sich die Verwendung des . . . . . Vasenolform-Puders, der bei Hand-, Fuß- u. Achselhöhlen ärztlich u. klinisch glänzendste Anerkennung gefunden hat.

Zur Kinder-Pflege verwendet man das von Tausenden von Aerzten anerkannt beste Einstrumittel von zuverlässigster Wirkung . . . Vasenol-Wund- und Kinder-Puder.

In Original-Streudosen zu 75 Pf. in Apotheken und Drogerien.



### Seife Briefmarken-Journal

Seife und Briefmarken-Journal. Der Inhalt des jeden Monats eine Markenliste, die die Briefmarken der verschiedenen Länder enthält. Preis 10 Pf. monatlich. Versand 10 Pf. monatlich. Bestellen bei: G. B. Senf & Co., Leipzig.

**Echte Briefmarken**  
100 Deutsche Marken zu 10 Pf. . . . . 1.00  
100 Österreichische Marken zu 10 Pf. . . . . 1.00  
100 Russische Marken zu 10 Pf. . . . . 1.00  
100 Schweizer Marken zu 10 Pf. . . . . 1.00  
100 Englische Marken zu 10 Pf. . . . . 1.00

### Kriegsmarken

Deutsche Post in Belgien  
100 Marken zu 10 Pf. . . . . 1.00  
100 Marken zu 10 Pf. . . . . 1.00  
100 Marken zu 10 Pf. . . . . 1.00

### Österreich-Ungarische Feldpost

100 Marken zu 10 Pf. . . . . 1.00  
100 Marken zu 10 Pf. . . . . 1.00  
100 Marken zu 10 Pf. . . . . 1.00

### Kriegsalltagsbedarf

100 Marken zu 10 Pf. . . . . 1.00  
100 Marken zu 10 Pf. . . . . 1.00  
100 Marken zu 10 Pf. . . . . 1.00

### Katalog

100 Marken zu 10 Pf. . . . . 1.00  
100 Marken zu 10 Pf. . . . . 1.00  
100 Marken zu 10 Pf. . . . . 1.00

### Sexuelle Fragen und Gefahren.

Arzt Dr. Behler, f. j. M. u. d. Geschlechtsleiden u. d. Ehe. Von Dr. F. Müller. Für 1 Mk. Verlag E. Wurster, Berlin, Flottwellstr. 14.

### Das weibliche Genie

umschließt von selbst die ganze Frau. ohne sichtbar zu sein. Preis per Stück 40 Pf., Stück 2 Mk. Dazu gratis mein neues Lehrbuch Nr. 35 mit viel Abbild. und Anleitungen zum Selbststudium. Hartert-Versand Würmer, München 2, Finkbergstr. 27.

IM WESTEN MIT  
**ERNEMANN KAMERAS**  
DIE BESTEN ERFOLGE. PREISLISTE KOSTENFREI.  
HEINR. ERNEMANN A.G. DRESDEN 107  
PHOTO-KIND-WEARKE OPTISCHE ANSTALT

**Jogal**  
Bei Schmerzen in den Gelenken und Gliedern haben sich Jogal-Tabletten selbst in veralgelten Fällen hervorragend bewährt. Merglich glänzend begutachtet. In allen Apotheken zu M. 1.40 und M. 3.50

**Der orthopädische Brustformer „Charis“.**  
„Charis“ ist ein zartes, leichtes Brustkorset. Hat sich 1000 mal bewährt. Kein Mittel kommt „Charis“ in der Wirkung gleich. Kein scharfer Druck, d. ein hart. Glasod. Metallring, d. schädlich wirkt. Damen: tan gut, ohne sie reize. Nach v. Auswand k. m.

Frau A. Schwenkler, Potsdamer Strasse 88 B.

Thos Waldenschlager  
**Frühjahrs-Mode**  
Wem ist der Umfang wohl bekannt Des Damenrocks im deutschen Land? Genügt ein Kilometer Tuch? Zehn Meilen Bund, find die genuch? Langs, wenn der Herr am Boden kreucht, Ausweichend die Latern befeuchtet? O nein, o nein, Der deutsche Rock muß weiter sein!

# Alfstein-Bücher 1 Mark

## ins Feld!

Die neuesten Bände: **Vom Mitter-Hannes** von **Clara Viebig** **Die schwere Not** von **Richard Stowronnel** **In jeder Buchhandlung vorrätig**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen.





### Der Heimaturlauber

„Du darfst schon näher zu mir ranrücken, Melitta, ich bin die Drückerei vom Unterstand her gewöhnt!“

### Die Glücklichen

Zwei feldgraue Köhler üben hinter der Front im dichten Kieferwald ihr friedliches Handwerk aus. Man könnte ihre von brennenden Meilern umgebene Hütte ein Idyll nennen, wenn nicht unter dem ewigen Artilleriefeuer oft Sprengstücke

in gefährliche Nähe flögen. „Ihr habt's fein!“ sagt ein Fabrier, der Holzbohlen anladet. „Ihr lebt hier fast so ruhig wie daheim im Harz!“

„Fast so ruhig?“ lachen die beiden, „tausendmal ruhiger — hier kommen doch keine Berliner her!“

Kanonier Engel

Der Tiere Reich bis an die Zähne  
Verfeindet rings in Waffen starrt.  
Der Leu, der Tiger, die Hyäne,  
Der Bär, der Wolf, der Leopard,  
Das Krokodil, der Luchs, der Affe,  
Der Hirsch, der Eber und der Stier —  
Ein jeder kämpft mit feiner Waffe  
In diesem grimmgigen Turnier.

Und um den Kampfplatz sieht im Kreise  
Noch manches Tier und heht und grollt  
Und bleibt neutral in seiner Weise  
Teils willentlich, teils ungewollt.

Da rief der Löwe: „He! Du Grauer,  
Ich hör', Du besterz ab und zu.

Das duh' ich nimmer auf die Dauer!  
Sag an, bei welchem Part bist Du?“

Der Esel sprach: „Ich will verzichten  
So lang bis die Entscheidung fällt,

Doch auf mein Beutecil mit nützen,  
Bis man zufrieden mich gestellt.“ —

„Wohlan, Dir soll die Teilung frommen!“

Berkündigte der Löwe laut:

„Die Ohren soll mein Feind bekommen,  
Und ich vor allem Deine Haut!“

E. Rühlbrandt

ROBERT  
REIHE

# LEIBNIZ-KEKS

H. BAHLSSENS  
KEKS-FABRIK  
HANNOVER

**Abonnementspreis** (vierteljährlich 13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 4.—. Bei den Postämtern in Oesterreich Kr. 5.50, in der Schweiz Frs. 5.20, in Holland Fl. 2.80, in Luxemburg Frs. 5.40, in Rumänien Lei 5.80, in Schweden Kr. 4.05, in der Türkei Fr. 5.65. Direkt vom Verlag bezogen unter Kreuzband gebrochen in Deutschland Mk. 5.30, in Holland verpackt Mk. 5.66, im Ausland unter Kreuzband gebrochen Mk. 6.50, in Holland Mk. 7.—. Einzelne Nummern aus den Jahrgängen 1896—1905, soweit noch vorrätig 30 Pfg., von 1906 bis 1910 35 Pfg., von 1911 ab 40 Pfg. ohne Porto.

## MILLER EXTRA AN DER FRONT!

Für Zeichnungen und Photographien, die den Verbrauch von Miller Extra in Felde darstellen, werden folgende Preise ausgesetzt:  
50 Preise von je M. 100 = M. 5000 **KRIEGSANLEIHE** und 200 Trostpreise von je 1 Fl. Miller Extra.  
Verlangen Sie Zusendung der Bedingungen durch die Sektkellerei Matheus Müller \* Hoflieferant \* Eltville

**Gallenstein-**, Nierenstein-, Gries-, Leber-  
Leidende verwenden mit  
bestem Erfolg ohne Operation  
und ohne Diät mein glänzend bewährtes Mittel. Gr. Fl. 4.50 M.  
Bei Niederlag. Geld zurück. Apotheker **Dr. A. Uecker, G. m. b. H.,**  
in Jussen 1916 bei Gassen (Bezirk Franfurt a. O.).

## „Ehe“

Wird ich den Willen zu geben, das eine zu schaffen, das mehr ist, als  
die ich schenke! Heber dich selbst zu einem anderen: Nicht nur fort laßt  
du dich pflanzen, sondern hinauf. Das heißt die drei Werten der Ehe.  
Die drei fundamentalen Stiele des großen biologischen Kreislaufes enthalten alles,  
was die herrliche menschliche Gattung und Naturgesetzmäßigkeit mit der Ehe und Ehe-  
begattung, alle bürden und berufen, beim Schöpfungsakt, beim höchsten Lebens-  
moment und bei der fruchtbarsten Lebensplanung die oberste Verantwortung.  
Es wollen dieses höchste Gesetz in ihrer Eheliebe und Partnerschaft ehren  
und um andere Stände zu wahren, willensstark, demütigen, feistlich,  
gütlich und feierlich voll anwesenden Menschen erleben.  
So erhalten sich unsere Völker seine ungeheure Lebenskraft. Es wird  
nicht an Schwächen, entwürdigender Missetat und Entmenschung zugrunde gehen,  
wie viele Völker der Welt und des Altertums, die den ihnen vererbten größten  
Gaben nicht richtig erwieben.

### Jüngling u. Jungfrau :: Mann und Frau ::

Wollen sich durch ernste Taten  
zur Ehe

erziehen. Jeder muß wissen, das man und das Glück der Ehe und Nachkommens-  
schaft leisten muß. An jedem sind die geistlichen Kräfte für tausende Genera-  
tionen enthalten.  
Wein Wert

### Der Kampf um

## Das Glück der Ehe

### und Nachkommenschaft

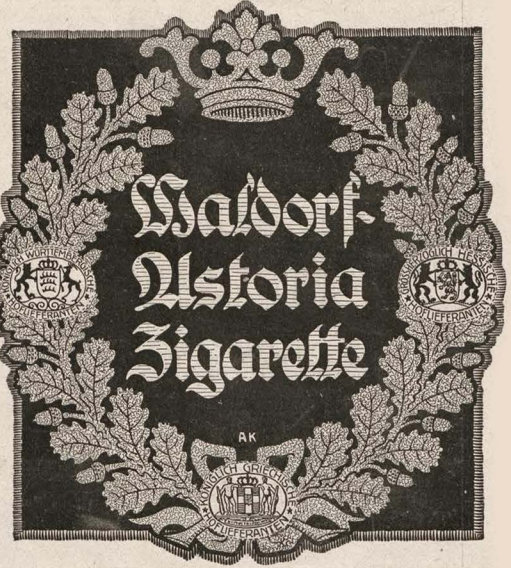
fall an Hand von unglücklichen Beispielen aus dem Leben zeigen, wie die  
Ehe glücklich wird und wodurch sie gefährdet und zerstört wird.  
Anhalt I.: Wie zahlreiche Frauen ihr Eheleben selbst fühlern. — II.:  
Ein vernünftiges Frauenleben. — III.: Brutalität. — IV.: Leiden in der  
Ehe und die Ehe. — V.: Ein charakteristisches Gefährdungs einer feins-  
gebildeten Frau, die durch zu rasch aufeinander gefolgte Geburten und der  
Verwahrloste Kräftevergeudung fast zugrunde gerichtet worden und von der  
Wiederholung nahe war. Sie hätte eine unerschütterlich ruhige, besie-  
gelte und vielen andern lebenden und gefährdeten Frauen gegenüber. — VI.: Was  
Frau vom Mann wissen muß. — VII.: Die Vernichtung des keimen-  
den Lebens. — VIII.: Kinderfragen verbieten Gegenstände. — IX.: Das  
Stördröhnen und seine Folgen (Schwangerschaft eines 16-jährigen Mädchens).  
Anknüpfung an die Ursache aller gesellschaftlichen Strömungen und Taten. — X.: Die  
Erhaltung der Gefolgschaft, des Gehilfen und der treuesten Liebe in der  
Ehe. — XI.: Wie erzielen wir eine leichte Geburt? Für alle Frauen, die  
bei Mutterpflicht entgegenzehen, die wichtigste Ermittelbarkeit. Die Geburten  
sind schwerlich, lieber 1000 Zentner schwer, karmen erst aus einer Frau  
und solche von Offizieren, Beamten, Redakteuren, Professoren, Gattinnen u. a. m.  
Schwangerschaftsbeschwerden werden verringert. Schwache Nachkommen. Die  
Schwangerschaft des Schwitters für die Geburten und Schwangerschaft der Kinder.  
Keine Anstrengungen. Die Erhaltung der Schönheit und Glanzhaftigkeit des Körpers.  
Jeder sollte wissen und jede teilnehmende Frau, die sich die richtige Barmherzigkeit  
und umgibt sie erziehen wollen, müssen diese Buch lesen.  
Verlag des Verlags zum Krieges-Abonnementspreis von Mk. 1.70 (statt  
Mk. 2.20) portofrei direkt von der Verlagsfirma

**Frau Hedwig M. C. Kröning**  
Stuttgart - Untertürkheim, EBinger-Strasse 80-81.

*In Sam  
bistern Familien  
wofelt man Helling  
ding die  
Vossiffr  
Zurück  
Ludwig W. V. H. H. H.*

### Liebe Jugend!

Ein Urauber, der Hochzeit gemacht hat, kommt wieder raus  
in den Schützengraben. „Na, wie warst denn?“ fragt ihn der  
andere Kamerad.  
„Scheit“, erwidert kurz der Urauber.  
„Na, und dein Alter? Hast keine Angst, daß sie die mitrei-  
wid?“ forschet der ältere wieder.  
„Jo mo — die ich mir treu!“  
„So-o? Woher weisste denn das?“ kam sehr zweifelnd  
die Gegenfrage.  
„Du — sie hat's doch g'laagt!“ Klang forsch die Antwort.







Höchstpreis

„Ausg'schante Zeit'n, ausg'schante! Jaht kost 'm armen Data a Kausch scho an die vier Markk!“

## Frei nach Schiller!

Eine Gesellschaft von Backfischen hatte in einem Nebenraum eines Lokals Kaffee-Kränzchen. Von 5— 3Uhr.

Von 5 Uhr ab hatten junge Herren diesen Raum gemietet. Es wurde 5 Uhr, aber die Backfische saßen noch fest. Man wurde ihnen bedeuert, daß sie das Feld räumen möchten. Dies geschah nicht ganz stillschweigends. Dazu bemerkte einer der Herren: „Blasend ziehen heim die Schafe.“

Schlagfertig schallt es aus dem Kreise der jungen Mädchen zurück: „Und die Kinder kommen brüllend, die gewohnten Sätze füllend.“

## Wabres Geschichtchen

Morig Kauterbad, jeht Landsturmman, sonst Großkaufmann, hatte den ersten Sonntagsurlaub erhalten. Da er auf sein Gehalt als Landsturmman nicht angewiesen war, hatte er sich einen hochfeinen Anzugehangz angeschafft und fuhr vergnügt mit der Straßenbahn durch die Straßen der Großstadt.

An einer Haltestelle stieg ein anderer Landsturmman ein, der auch erst seit ein paar Tagen in die Geheimnisse des Waffendienstes eingeweiht wurde. Er vermutete in dem feingeleiteten Soldaten zum mindesten einen Leutnant und bemühte sich nach Kräften, durch eine möglichst stramme Haltung seinen ehrfürchtvollen Gruß auszuwirken.

Kauterbad starrte den Mann erst verblüfft an. Dann klopfte er ihm vertraulich auf die Schulter und sagte: „Maden Sie doch keine Dummheiten! Ich verthehe das Geschäft ja selbst noch nicht recht!“

# Ein Gesundbrunnen

für Nervöse, Genesende,  
durch Verwundung oder  
Strapazen, Geschwächte  
sind.

# Pinofluol

Fichtennadel-Kräuter-Bäder  
in Tabletten



12 Bäder M. 3.- in Apotheken, Drogerien, Parfümerien.  
Man verlange ausdrücklich Pinofluol in Tabletten.

Gratismuster und viele Gutachten durch die  
Pharmakon-Gesellschaft Chemische Fabrik Frankfurt a.M.





# Regipan

Hervorragendes diätetisches Mittel, unübertroffen für die

## Nervenstärkung \* Blutbildung \* Kräftigung

Regipan ist ein vollkommen neuartiges, ärztlich glänzend begutachtetes Präparat. Es führt dem Körper in reichstem Maße die Stoffe zu, aus denen die Körperzellen und Nervenwege gebildet werden. Es gibt daher nichts Besseres für die Stärkung des gesamten Organismus und wird mit sicherem Erfolg angewendet bei:

- Appetitlosigkeit, Unterernährung, Blutarmut,
- Tuberkulose, Rachitis, Diabetes,
- Neurasthenie, Nervenleiden, Melancholie,

nach Blutverlusten, in der Rekoneszenz, nach schweren Krankheiten, bei zurückgebliebenem Wachstum, bei frühzeitigem Altern oder Kräfteverfall.

Ein Versuch wird jeden von der Vorzüglichkeit des Präparates überzeugen

Regipan-Tabletten zum Preise von **M. 3,50**  
in jeder Apotheke erhältlich

Sollten Sie über Regipan vorerst näheren Aufschluss zu haben wünschen, so teilen Sie uns sofort Ihre genaue Adresse mit und wir senden Ihnen ohne jede Verbindlichkeit

### ein belehrendes Buch umsonst

Schreiben Sie aber sofort, denn dieses Angebot ist nur kurze Zeit gültig. **Kontor Pharmacia, München, Schillerstr. 17**

Von vornehmen Leuten wenig gebrauchte **Herrn-Garderoben** erhält. Sie sehr preisw. v. **Garderoben - Versandhaus Lazarus Spielmann, München** Neuhausstrasse No. 1. Verlangen Sie ohne Verbindlichkeit Illustration Katalog No. 62 gratis und frei. Bitte nichtkonkreterweise. Waren Goldreiner.

Grüßte Heilerfolge. Prop. frei. **Bilz' Sanatorium Sprenden-Radebeul.** Kriegsteilnehmer Ermäßigung!

**Betttränessen** Befreiung garant. sol. Alter v. Gesch. ersatz. Auskunft umsonst. Engländerstr. 20. Versandgeschäft, Stockdorf 207 bei München.

**„Barzarin“** kernl. erprob. wirksamstes Mittel geg. **Zuckerkrankheit** ohne Einhaltung strenger Diät. An der Universität Erlangen pharmakologisch geprüft. — Garantiert unschädlich. — In allen Apotheken käuflich. — Prospekte gratis. **Beck & Cie.,** Schillerstraße 16, Cannstatt a. N. 1.

**Wer heiraten will?** sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: **„Das Geschichtsleben des Weibes“** lesen. Unser bereits in 16. Auflage erschienenes Buch (jetzt mit zahlreich. Illustrat. und zerlegbar. Modell des Frauenkörpers in der Entwicklungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rühmlichst anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 Seiten. — Versand gegen Nachnahme von 3.50 Mk. (ohne weitere Unkosten). Prof. Dr. Rohleder nennt das begünstigt aufgenommene Buch: **„Die aufgeklärte Frau** von Truska von Baginski, 2. Auflage, mit künstlerischen Illustrationen der Frau aus allen Lebenslagen. Preis elegant broschiert M. 3.—, hochlegant gebunden M. 4.50, „das Beste, das je über und für die Frau erschienen ist“. Ein weiteres hochwertiges Werk, das soeben erschienen ist: **„Der Mensch. Entstehen, Sein und Vorgehen.“** Von A. Tscherkoff. Mit 4 farbig. Tafeln, einem zerlegbaren Modell in der Entwicklungsperiode und 274 Illustrationen. Preis brosch. M. 6.—, eleg. gebunden in Halbleder M. 8.—. Umfasst Urgeschichte, Geburt, Hochschulgeschlechte, Totenkult usw. Glänzende Illustrat. für alle den Menschen berüh. Interessen. Sozialmedizin. Verlag **Fr. Linser, Berlin-Pankow 251.**

## Liebe Jugend!

In der Haltestelle einer an mehreren Berliner Friedhöfen vorbeifahrenden Straßenbahn steht, dem Zylinder weit nach hinten, den Arm vorragend am den Straßenbahnmark schwer geladen ein „Leidtragender“; neben ihm, mit zerfüttertem Gesicht, die Gattin. Stohweise entläßt sie ihren Zorn auf des Schwankenden Haupt, der apathisch alles über sich ergehen läßt. Die erlösende Straßenbahn muß ja kommen. Und sie kommt, aber „beheft“!

Energisch wehrt die Schaffnerin dem Verding, democh aufzuweisen. „Et jetzt wirklich nicht mehr,“ meint sie, zieht die Klingel und schneidet des Widerbreitenden Rede kurz ab: „An Ieberhaupt mit den Affen!“

Da reißt der Arme sich hoch auf und wendet sich entrüstet zu der Gattin: „Alte, haste gehört, wie se dir jenannt hat?“

## Der hohe Herr

Uniere Küchenteer Mina hatte ihr Herz an einen Feldjagaren verloren und gab uns eines Tages kurz und bündig bekannt, daß sie demnächst heiraten werden. Ihr Bräutigam sei arvanziert und frage, wie sie ihr Papiere in Ordnung habe. „Ja, Mina,“ fragten wir die teure Perle, „als was ist dem Ihr zukünftiger eigentlich eingerückt?“

„Als Koch.“  
„So?“ erlaubten wir einzuwenden, „ja, ist es dem für'n gewöhnlichen Soldaten jetzt so leicht, einen Urlaub zu bekommen?“  
„O bitte!“ fuhr Mina hochmütig auf, „er ist doch Chef beim Stab!“

Heinz Scharpf

Staats-Quelle **KÖNIGL. FACHINGEN** zu **Haustrinkkuren!** Von heilwirdendem Einfluss bei Gicht, harnsaurer Diathese, Diabetes, Nieren-, Harn- und Blasenleiden usw. Man befrage den Hausarzt. Überall erhältlich. Literatur durch die Brunnen-Inspektion in Fachingen (Reg.-Bez. Wiesbaden).

**Künstler-Albums** Strandlust, reizende Wasserzken, 30 Bilder = 60 Pfg. Jugend-Rausch 25 entrück. Tanzbilder = 60 Pfg. Jugend-Probierband, 50 große und viele kleine Bilder (2.-) für 1 Mk. Simplexismus-Probierband, 70 große und viele kleine Bilder (2.40) für 1.20 Mk. Lustige Bilder-Probierband, 60 große + viele kleine Bilder (1.70) für 1 Mk. Alle 5 Bde. für 4 Mk. franko (nach dem Feld in 4 Pfd.-Paket). Ca. 300 herrliche Bilder, Interes., humorist., Lebkühe. **O. Schladitz & Co., Berlin W., Bismarckstr. 54, Ja.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



**Liebe Jugend!**

Man konnte es Hanfel wirklich nicht verübeln, daß er Tante Minna nicht ansiehten konnte, denn sie war 'ne 'verdrehte Schranke'. Da sie aber sehr auf guten Ton hielt und zudem unsere einzige Erbtante war, so mußte jeden Dienstag eines von uns Kindern bei ihr zu Mittag essen.

Heute war Hanfel an der Reihe und wir drückten ihm mitteilendvoll zum Abschied die Hand. Aber schon nach einer halben Stunde kam unser Jüngster glückstrahlend zurück:

„Hurra, sie is krank, sie liegt zu Bett, sie kann mich nicht bräunen!“

„Ja, was fehlt ihr denn?“  
 „Oh, 's wär' nich' schlim'm“, meinte der Doktor, „sie hätt' halt 'nen richtigen Drachenfataurr.“

Frau Schmidt trifft Frau Schulz und erzählt ihr von den Heldentaten ihrer beiden Söhne, die im Felde stehen: „Ja, und was der Willem ist, der hat nu ocht dat Eisenergezielt! Na, wat da 'ne Mutter stolz is! — Na, Sie, Schulzich, können det ja jarnich verstehen, Sie haben ja man bloß en Mädchen! Die kann ja doch nicht Rechtes fors Vaterland tun!“

„Na, nu halten Se man an,“ sagt entrüstet Frau Schulz und fennmt energisch die Zerne in die Seiten, „ick kann uff mein Mädchen jerade so hoch find, wie Sie uff Ihre Jungens! Nischt Rechtes fors Vaterland getan? Wat? Und dabei is det Mädhen Mutter von Kriegsspillinge und Amme bei eenen Hauptmannsfind!“



**Sanguinal**

in Pillenform.

Anerkannt zur wirksamen prompten Bekämpfung von Malaria u. Malaria-ähnlichen Zuständen. Vorzügliches Unterstüzungsmittel zur baldigen Genesung unserer verwundeten Krieger.

Zu haben in allen Apotheken.

Großpackung mit 100 Stück Mark 2.20

Man achte streng auf den Namen der Firma Strebel & Co., G. m. b. H., Klein und den geschützten Namen Sanguinal.

Kinder und Erwachsene werden von

**Bettträsen**

schnellstens befreit, auch in verzweifelten veralteten Fällen. Garant-Heilung. Zahlreiche Dankschreiben. Große Flasche 4,25 Mark. Bei Nichterfolg Geld zurück. Diskrete Zusendung durch Apotheker Dr. A. Uecker, G. m. b. H. in Jessen 196 bei Gassen (Prov. Brandenburg).

**Armee-Uhren**  
mit Leuchtblatt

Über 100.000 im Gebrauch.



Marke National  
Mineraleis für ganz Deutschland.  
Ansehens-Standard hat sich  
für ein solches bewährt.

**Armband-Uhren**

5,50, 6,75, 8,50, 10, 12, 15.  
Extra-Qualität (10 Jahre Garantie)  
15, 20, 25, 30, 35, 40, 50, 60.

**Armee-Taschen-Uhren**

4,50, 5,50, 7,50, 10, 12, 15, 20.

**Tasch.-Wecker-Uhren**

12, 18, 22, 25, 30, 35, 40, 45.  
Nachnahme ins Feld unzulässig.  
Portofree ins Feld & Versendung 4 Betrages  
Preisliste kostenlos (eingehängte Garantie)

**J. Niesslein**  
Dresden-A 28.

**Dr. Korm's**  
**Yohimbin**  
Tabletten

Flacon  
à 20, 50, 100 Tabl.  
M. 4,25, 9,-, 16,-

Hervorragend Kräftigungsmittel  
bei Nervenschwäche.

München: Schützen-, Sonnen- u. St. Anna-Apothek; Nürnberg: Mohren-Apothek; Berlin: Bellevue-Apothek; Potsdam: Platz und Victoria-Apothek; Friedrichs- und Bismarck-Apoth.; Dr. Haller; Breslau: Neumarkt-Apoth.; Cassel: Löwen-Apoth.; Köln: Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; Dresden: Löwen-Apothek; Düsseldorf: Hirsch-Apoth.; Frankfurt a. M.: Rosen- u. Engel-Apothek; Halle: Löwen-Apoth.; Hamburg: Internationaler Apoth. und Apoth. G. F. Ulex; Hannover: Hirsch-Apoth.; Karlsruhe: Hof-Apoth.; Kiel: Schwann-Apoth.; Konstanz: Adler-Apoth.; Königsberg: Pr.: Kant-Apoth.; Leipzig: Engel-Apoth.; Magdeburg: Victoria-Apoth.; Mainz: Löwen-Apoth.; Mannheim: Löwen-Apoth.; Metz: Hirsch-Apoth.; Posen: Löwen-Apothek; Strassburg: Hirsch-Apoth.; Stuttgart: Hirsch- u. Schwann-Apoth.; Zürich: Victoria-Apoth. ; Triest: Bodapest VI: Turul-Apoth.; Szon. dy Ut Sz; Prag: Adam's Apoth.; Wien IX: Apoth. zur Austria, Währingergasse 18; Dr. Fritz Koch, München XIX/68. ; Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch“!

**Türkisch**

erlernt man bequem im Fernunterricht durch **Fochmanns Sprachlehre**. Nürnberg 235, Lorenzerstrasse 26.

**Wohlfeiler**  
**Zimmer-Schmuck**

sind die gerahmten Sonder-Drucke der „JUGEND“. — Jede große Buch- u. Kunst-Handlung hält ein reiches Lager dieser Bilder ungerahmt zum Preise v. M. — 50, M. 1.— und M. 1.50 je nach Format. —

**Überall erhältlich**

**Maquet**  
**Fahrrühle**  
mit der Qualitätsmarke  
für Kranke und  
Kriegsbeschädigte  
zeichnen sich durch solide  
und stabile Konstruktion aus.  
Verzögerte Fabriken  
**Maquet & R**  
Heldberg-2  
MUSTERLAGER: SEHLIN, SCHMINNSTR. 20/21  
Verkaufen die Fabrike über Fabrikante u. Spezialisten  
in allen einschlägigen  
Geschäften erhältlich

**Mars-Gamasche**  
D. R. P. Aual. Patente  
Anerkannt beste und beliebteste  
**Wickel-Gamasche**  
für  
Offiziere besonders im Felde  
und für  
**Sportleute.**  
Vorrätig in den einschlägigen Geschäften.  
— Man kaufe —  
keine minderwertigen Wickelgamaschen,  
da diese nachteilige Wirkungen haben.

**Für Kartenspieler!**  
Die in unserem Verlag erschienene  
**„JUGEND“-Spielkarte**  
(Preis: Mk. 1.50)  
nach Zeichnungen von Jul. Diez empfehlen wir allen Liebhabern einer deutschen künstlerischen Spielkarte. Diezens Zeichnungen, an ein deutsches Holzschnitt aus der Dürer-Zeit erinnernd, sind von einem köstlichen Humor; wenn die Kartenbilder anfänglich auch fremd anmuten, daran gewöhnt wird Jeder gern die wirklich deutsche „JUGEND“-Spielkarte besitzen.  
Durch alle Buch- und Kunsthandlungen zu beziehen; bei Vereinsendung von M. 1.60 senden wir auch direkt.  
München, Lessingstrasse 1.  
Verlag der „JUGEND“.

In heutiger schwerer Kriegszeit kann man eine  
**teuere Badereise**  
wegen **Zeichermittel** ersparen durch Gebrauch der seit Jahren von zahlreichen Ärzten empfohlenen  
**Eudulsan-Tabletten**  
In allen Apotheken Glas à 100 Tabletten 3,25, Glas à 250 Tabl. 7,50 M. Aufkündere Broschüren mit vielen ärztlichen Gutachten u. hunderten freiwilligen Dankschreiben wirklich Gebühler kostenlos portofree durch  
Apotheker Dr. A. Uecker, G. m. b. H., Jessen 463 bei Gassen (Fto.)

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

# „Jugend“-Einbanddecken fämtlicher Jahrgänge,

mit Ausnahme des von 1896, der vergriffen ist, sind noch vorrätig. Die Einbanddecken und die dazu gehörigen Vorsatzpapiere sind bekanntlich nach Entwürfen unserer Mitarbeiter gefertigt und sie bilden eigentlich für alle jene einen unentbehrbaren Bestandteil der „Jugend“, welche die Jahrgänge der Bibliothek einverleiben, denn nur in der Originaldecke haben die „JUGEND“-Jahrgänge bibliophilen Wert.

Preis der Jahrgangs-Einbanddecken (2 Semesterdecken) 3 Mark. Zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen und dem unterzeichneten Verlag.

München, Lessingstr. 1. Verlag der „Jugend“.

**Grosclin**  
das neue ideale  
**Tierentomium**  
gegen alle Krankheiten in  
Königliche Schenkung  
Sonderl. vorz. zugeh.  
Glänzend begutachtet  
und bewährt.  
**Dr. S. Komol**  
Berlin-Halensee.

Wer sich über indisches Volk, Leben, Sitten etc. orientieren will, lese  
**Das Kamasutram**  
(Die indische Liebeskunst)  
Aus dem Sanskrit überetzt von Prof. Dr. R. Schmidt. 5. Aufl. 500 S. 1915. M. 12.—  
(in 2 Feldpostbr. verwendbar). Ausführl. Prospekte, auch über andere kultur- u. sittengeschichtl. Werke und Antiquarverz. kostenlos. **Hermann Barsdorf**, Berlin W. 34, Saarbrückenstr. 21/1.

**Studenten-**  
Artikel-Fabrik  
**Carl Roth, Würzburg II.**  
Ersten und größten Fachge-  
schäfts auf diesem Gebiete.  
Preisbuch post-u. kostenfr.

**Sexual-psychologische Bibliothek.**  
Herausg. von Dr. Iwan Bloch.  
Die Memoiren des Grafen Tilly  
2 Bände. . . . gebd. Mk. 10.—  
Prostitution und Verbrechen in  
Madrid. . . . gebd. Mk. 5.—  
Yoshiwara, die Liebesstadt  
der Japaner. . . . gebd. Mk. 5.—  
Das verbroch. Weib, gebd. Mk. 5.—  
Das Ende ein. Gesellsch. (Neue Form).  
I. Korrupt. in Paris gebd. Mk. 8.—  
Zu bez. durch d. Verlag von Louis Marcus  
Berlin W 15, Fasanenstr. 63/1.

**Schönster Schmuck**  
für Veranda, Balkon, Fensterbretter etc.  
sind unstreitig meine weltbekanntesten  
**Gebirgs- Hänge- Nelken.**  
Versand überallhin. Katalog gratis u.  
frei. **Gebhard Schnell**, Gebirgszuckers-  
Gärtnerei, Trautenfels A 33 (Oberbayern).

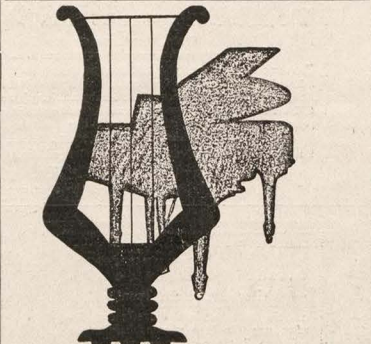
**Gratis** u. free, gr. Ill.,  
Liebe über Ge-  
sundheitspflege-  
Artikel, Bruchhändler, Versandstoffe, Haus-  
mittel, Toilettenartikel, A. Maas & Co.,  
Berlin 30/38, Markgrafstrasse 84.

**Postkarten-Entwürfe**  
täglicher Dessins usw. für **Chromo-**  
lithographie zu kaufen gesucht.  
(auch Offerten unter **O. E. 17** an die  
Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.)

**Krampf Husten**  
(schlecht veratmete, hartnäckige Fälle)  
Kruppen, Bronchialkatarrh, Luftröhren-  
katarrh, Asthma, Lungenleiden beseitigt  
sicher und in kurzer Zeit mein be-  
währtes Mittel. Wer alles bisher  
unten angewandt, mache einen  
letzten Versuch. Aerial empfohlen.  
Große Flasche 4.25 M.  
**Dr. med. H. Seemann**, G. m. b. H.,  
Sommerfeld, Ffs. 196.

**Der Liebeszählus**  
das ursprüngliche Buch das  
existiert: Sitten u. Gebräuche  
im Umf. der Geschlechts l.  
Altertum, Mittel alter u. Neu-  
zeit. Preis m. Porto Mk. 4.20  
beispiels. Nachh. Mk. 4.50.  
**Verlagsanst. Helios**,  
Dresden A. 16/53.

**Die Wochen- Ereignisse**  
im Gide  
finden Sie in guten Reproduktionen  
in der  
**Münchener Illustrierten**  
**Zeitung.**  
Preis der Nummer nur 10 Pfg.  
Überall, auch an sämtlichen  
deutschen Buchhändl. zu haben.  
**Münchener Illustrierte Zeitung**,  
München, Ludwigstr. 24.



**STEINWAY & SONS**  
**STUTZFLÜGEL** MK - 2300  
**PIANINO** MK - 1400  
**FABRIK - HAMBURG - SCHANZENSTR. 22-24**  
**MAGAZINE - BERLIN W9 - BUDAPESTERSTR.**  
**UND HAMBURG - JUNGFERNSTIEG 34**

**Büstenhalter**  
**HAUTANA**  
aus elastischem Tricotgewebe  
daher anschnügend  
direkt auf der Haut zu tragen  
D.B.G.M.  
Jedes Stück trägt den Namen „Hautana“  
Mk. 3.— = 4.50 = 3.50 = 4.75 pro Stück  
MIT MIEDERLEGEN. Nr. 175 = 11.75  
Preis nur für Deutschland gültig.  
Bezugsnochein durch die allein. Fabrikanten:  
**Mech. Tricotweb. LUDWIG MAIER & Co. Böblingen 10**  
UND  
**S. LINDAUER & Co. KORSETTFABRIK - CANNSTATT H**

**Liebe Jugend!**

Wir haben seit langem ein und dieselbe Parole. Ein tapferer ungedienter Landfährer steht auf Pöfen, ein Leutnant kommt und fragt ihn:  
„Pöfen, wie heißt die Parole?“  
„Herr Leutnant, f — is — noch dieselbe von gestern!“ antwortet in biederem Sächsisch der Landfährer.

„Wissen Sie, Nemetschke, wenn ich Sie blafen höre, dann möchte ich mir immer, ich hätte bloß fünf folcher Musketen in meiner Kapsel, wie Sie einer sind!“  
„Wieso, Herr Kapellmeister?“ Sie sagen doch immer, ich bin der größte Pauer und schmeise Ihnen jeden Einlay?“  
„Deshalb möchte ich doch, ich hätte bloß fünf; aber leider habe ich beizig von Ihrer Sorte!“ **Poldi**

Ein humorvolles Buch ist die  
**Witzbüchse der Münchner „Jugend“.**  
Eine Sammlung von Scherzen und Wahren Geschichten aus verschiedenen Jahrgängen der „Jugend“ — **Preis: 1 Mark.**  
Wir bitten das Buch in der Bahnhofs-Buchhandlung zu verlangen! Bei Vereinsordnungen des Betrages senden wir auch direkt.  
**München. Verlag der „Jugend“.**



# DIE WELT-LITERATUR

Jeden Samstag ein Werk

Die besten Romane und Novellen aller Zeiten und Völker

10 Pfennig die Nummer \* Vierteljährlich **Mk. 1.20**

Borzugsausgabe 30 Pfennig die Nummer, vierteljährlich **Mk. 3.-**

**Nr. 17: Georg Hirth-Nummer** Erscheinungstag am 22. April 1916

überall zu haben oder gegen Einfindung von 15 Pfg. (40 Pfg. für die Borzugs-Ausgabe) direkt vom Verlag „Die Welt-Literatur“ / München 2 / Färbergraben 24



**Gnom**  
 Bester Abziehapparat für alle Rasierklingen  
 patentamtlich geschützt, er-möglicht in einfacher, Weise ohne jede Übung d. Scherens u. Abziehen der Rasierklingen. Der Apparat hat verstellbare Feder, ist unzerbrechlich haltbar. Preis M. 4.50.  
 Fortschrittliche Rasierapparate M. 3.-, extra fein, schwer verstellbarer Rasierapparat M. 4.50, gute Rasierklingen p. Dts. M. 2.50.  
 Versand gegen Vorkassenzug, oder Nachb. ins Feld. Nachnahme nicht zulässig.  
 Alleinvertrieb durch  
**M. Winkler & Co.,**  
 München, Sonnenstrasse 10/6

**Sommersprossen**  
 Garamelle **Akella** Salze 1 M., 8 St. 1.50 M.  
 J. GADEBUSCH, Posen O. 1 (AM V)

**Schöne Frauen!**  
 Modeschönheiten, Tänzerinnen, Sängertänzerinnen, in herrlich. Toiletten u. chic. Kostümen. Ideale Schönh. in Orig. Photo. Gr. Format: 20 x 22 cm. Preis 1.50 M. 5 Bilder zur Probe 2.80 Mk. bezw. 1.50 Mk. Die Bilder sind ganz erstaunlich! Garantie: Wenn nicht gefallend, send. Geld zurück bei Rückl. Innerh. 8Tg. mit 20 Pfg. f. Port. G. Schmidt & Co. Berlin W. 57, Bülowstr. 54. Ju.



## Vom Pfingstfest zur Weihnacht

Der Auslese erste Folge  
 Herausgegeben von Hauptmann d. L. Hoocker.  
 Das vornehm gebundene Buch, 286 Seiten stark, mit 16 zweifarbigen Kunstbelegen und zahlreichen Textbildern gibt den wesentlichen Inhalt der Nummern 41 bis 75 des ersten Kriegsjahres und der Nummer 1 bis 40 des zweiten Kriegsjahres wieder. Das Werk ist in Lille selbst gesichtet und zusammengestellt, gesetzt, gedruckt und gebunden worden. Der gesamte Erlös aus dem Verkauf dieses Buches fließt der „Liller Kriegszeitung“ zu.  
 Preis 4 Mark.

Das Buch kann durch jede deutsche Buchhandlung od. durch Feldpostanweisung von der **Ausgabe der „Liller Kriegszeitung“** Feldpost-Station 403, bezogen werden.



Fritz Heubner

Die „versumpfte“ russische Offensive  
 „Auropatkin! Hundesohn! Du hast wieder — Pech gehabt!“  
 „Nein, gutes Väterchen: bloß Dreck, viel Dreck!“

**Kriegskostbuch** Anleitung zu zeitgemäßem Kochen von Katharina Micheler. — Preis 25 Pfg.  
 Zu beziehen durch Karl Schüssels Porz.-Magazin, München Kaufingerstraße 9. — Passage Schüssli — Telefon 24130.

**Thüringer Waldsanatorium Schwarzeck**  
 Bad Blankenburg-Thüringenwald  
 (Besitzer: Sanitätsrat Dr. Wiedeburg)  
 für Kränk- und G-kränk- und ledig-kräftige, die auch während des Krieges geliebt und besucht!  
 Sanitätliche Linderungsmittel Stropfen werden kostenlos verabreicht.

**Elektrolyt Georg Hirth**  
 (Der elektrische Trunk)  
 ist die patentamtlich eingetragene Bezeichnung für eine wissenschaftlich begründete Zusammensetzung von Salzen, die jeder lebende Körper benötigt. In Fällen, wo diese Salze dem Körper durch starke Schweißabsonderungen oder Säurebildungen entzogen werden, wodurch Erkrankungen entstehen, können sie durch **Elektrolyt Georg Hirth** ersetzt werden. Elektrolyt ist in jeder Apotheke erhältlich  
**in Pulver- und Tablettenform**  
 (zu 0.50, 2.25 u. 6 Mk.) (zu 0.50, 1.50 u. 3.20 Mk.)  
 Literatur kostenfrei.  
 Hauptvertrieb und Fabrikation:  
**Ludwigs-Apotheke München**  
 Neuhäuserstraße 8.

**Zahnstein**  
 entfernt in wenigen Sekunden Dr. Strauß' „Porlin-Tinktur“.  
 Erfolg garantiert sonst Geld zurück.  
 Sofort blendend weiße Zähne. Greift Zahnfleisch nicht an! Für viele Monate ausreichend. Preis: Mk. 2.- (Nachnahme 30 Pfg. mehr). Zu beziehen nur durch: **F. OETZ, Berlin NW. 57m, Levetowstr. 11.**

**Echte Briefmarken** sehr bill. Preisliste  
 1 Sammler gratis. August Marbus, Bremen



**Der Mensch** in körperlicher, geistiger u. sexueller Beziehung  
 Entwicklung, Körperform, Fortpflanzung wird beschrieben in „Buschens Menschenkunde“. 11 Abbildungen. Geg. Vorkassenzug von M. 3.- (auch ins Feld) zu bez. von **Strecker & Schröder, Stuttgart 1,**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Französische Berichterstattung

„Herr General, was sollen wir denn über die Lage bei Verdun nach Paris berichten; das Vorrücken der Deutschen läßt sich doch nicht ganz verschweigen!“  
 Schreiben Sie: Die Deutschen tragen bei Verdun ihrer kläglichen Mißerfolge mit bornierter Hartnäckigkeit immer weiter gegen die Festung vor!“

### Zu Shakespeares 300. Todestage

Und sollten wir nicht heute Dein gedenken,  
 Gerade wir, Du stolzer Strom von Licht?  
 Die ganze Menschheit wolltest Du beschenken,  
 Und so wie Deutschland dankt Dir's auch Dein England nicht!

Berufen und Liebe gab Dich uns zu eigen —  
 Wie konnten, recht als Brüder Dir gefelt,  
 Mit Dir in alle Wundertiefen steigen  
 Und auf die Gipfelhöhn, die Du zwerst erhellt!

Dies reichste Bild von allem Erdentreiben,  
 Vom Menschentum, dem noch in Abgrundnacht  
 Der Himmelsherkunft edle Schimmer kleiden,  
 Wen griff es so wie uns mit voller Wahrheitsmacht?

Die Krämer aber, die Dein Volk entehren,  
 Die nur aus Meid und schrankenloser Gier  
 Die Welt gedrängt ins Meer von Blut und Zähren,  
 Das kalte Feuchterpad hat keinen Teil an Dir!

Und jetzt als „Brien“ sollten wir Dich bannen,  
 Und Du, Du müßtest die „Barbaren“ fliehn?  
 Nein! Was die feigen Mäuler uns erlennen,  
 Muß Dich erst ganz und gar auf uns're Seite zieh'n!

Wohl ihnen, die sich mästen am Verbrechen,  
 Daß Du verflammt bist ihrem Albion —  
 Du würdest ihm das Todesurteil sprechen  
 Mit aller Deiner Wucht und Deinem schärfsten Hohn!

England gehörte nur Dein Weg im Staube,  
 Dein Ewiges gehört dem guten Geist,  
 Der nun als deutscher Hochsinn, deutscher Glaube  
 Das umgekehrte Reich der Niedetracht gerecht!

Wie wir getreu dem Hohen und dem Reinen,  
 So bleiben treu, Du Hoher, wir auch Dir:  
 Und vor dem großen Richter des Gemeinen  
 Das deutsche Siegesbanner grüßend senken wir!

Ganns von Gumpenberg



## Die Meinung der Entente-Preße über die Rede des Reichskanzlers

In Folgendem geben wir in einer Zusammenfassung die Meinung der Entente-Preße über die Rede, die sie in den verschiedenen Zeitungen geführt wurde, wieder:

Mit einer rauen Leidenschaft, die man ihm nicht zugestaut hätte, äußerte sich Bethmann Hollweg im Reichstag matt, trocken und temperamentlos über die deutschen Kriegsziele. Empörend war die brutale Offenheit, mit der er über die jämmerliche Erobererpolitik Deutschlands einen unentwerflichen Schein breitete, auf die Gefolge der deutschen Waffen zudeutend, der tiefsten Entmutigung Ausdruck gab und unter fortwährender Betonung von Deutschlands Übermacht und Kampfbereitschaft in höchstgünstiger Weise um Frieden betete. Er wagte nicht mit einer Silbe den Treubruch Deutschlands an Italien zu berühren, und indem er den günstigen Stand der Sachen feststellte, gab er in gütlicher Feigheit der Befürchtung Ausdruck, daß Deutschland in Würze angelangt sein werde. Er ließ keine Zweifel übrig, daß die Deutschen Rufstand bis zum Ural, Frankreich bis zum atlantischen Ozean durch die preussische Dampfwaage zu vernichten streben, Belgien, Luxemburg, Holland, die skandinavischen Staaten und den ganzen Balkan annectieren und auf diese Weise sich wenigstens einen glimpflichen Frieden sichern wollen.

Seine Rede bewies in schlagender Weise den Bankrott der deutschen Waffen, der deutschen Wehrkraft, des deutschen Kriegswillens und damit zugleich die furchtbare Gefahr, die der Entente durch die ungedrohte Macht und die Wüsthien ihres teuffischen Gegners droht.

Der deutsche Reichshofkanzler sprach eben wie ein Mann, der mit einem Fuß in den Abgrund schreit, während der andere mit klumpigem Schritt die Wölher gemahnt und der dritte anglofeindlich zusehen muß, wie das feingepönnene Netz seiner groben Intriguen an dem Felsen unserer Einigkeit zersicht!

## The way to Tipperary

Die säkularen Unterwerfungen in England, die sich durch Wollungswechsel etc. der Dienstpflicht entziehen, sollen nun politisch gefaßt und begetrecht werden.

Wer soll unter die Soldaten,  
Den muß ha'n die Polizei,  
Dah er seine Feldentaten  
Nahn dem Vaterlande weiß!

Den muß sie bei Müttern suchen  
Unter Schürze oder Bett,  
In den Schränken, in den Truhen,  
Ja sogar auf dem Closett.

Einen Schutzmann an der Seiten  
Zieht der Held beim in die Schlacht,  
Dah er, wenn die Feinde streiten,  
Reinen Treibenberger macht.

Büblein, bist du ein Rekrut,  
So verlock dich also gut,  
Oder, Charley, Bill und Bob,  
Lauf davon, lauf, lauf Galopp!

Lauf Galopp!

A. D. N.

## Der neue U-Boot-Krieg

Der Abgeordnete Leebauer ist in der U-Bootfrage ganz anderer Meinung als der Reichstag und die Marineleitung, und man kann ihm das nicht verdenken. Da er nie auf dem Wasser war, sondern nur weiß, daß es keine Balken hat, tritt er jeder Sache viel objektiver und klüßler gegenüber als Sachverständige, die fast immer partiell sind. Er hat daher eine Denkschrift



A. Schmidhammer

## Am Hotel

„Kann ich hier übernachten?“  
„Nur gegen Schlafkarte.“

über seine Auffassung vom U-Boot-Krieg verfaßt, der wir Folgendes entnehmen dürfen:

U-Boote haben ihren Namen vom Unter-tauchen. Eigentlich müßten sie Au-Boote heißen, da sie ja auch auftauchen, und Au-Boote würden mir entchieden sympathischer. Aber sowohl das Auf- als Untertauchen ist mir unsympathisch, der ich Zirkelkurve von jeder Leidenschaftlich bekämpfe. Das Erste also, was ich verlange, ist, daß die Kauferei ganz aufhöre. Warum fahren sie nicht flach, offen und brav auf dem Wasser wie andere Boote aus?

Ihre zweite unnütze Eigenschaft ist das Schließen. Ich selbst schließe nie und dann immer daneben. Diese U-Boote aber sollen, wie ich höre, in große Schiffe Köcher schießen, so daß das Wasser hinein läuft! Dies ist ein Unling. Wie leicht können Briefe, Zeitungen, sozialistisches Flugblätter etc. naß und dadurch unleserlich werden, wie leicht kann Brot schimmeln und Zucker sogar hurelos zergehen! Ja, wenn man die Köcher nicht schnell mit Berg, Eichen oder dergl. zumacht, können selbst die Schiffe untergehen! Sogar was gehört sich nicht. Es darf, wenn schon geschossen wird, nur mit baumwollenen Torpedos geschehen, die keine Köcher machen. Die Baumwoll-Industrie wird dadurch am Torpedobau beteiligt.

Drittens aber wäre das Besie, wenn überhaupt nicht geschossen würde. England wünscht weiter nichts als Ruhe auf dem Meere, ja, wie es sich in seiner weltbekannten Bescheidenheit ausdrückt, sogar nur „Rule (the waves)“ und solange wir immer schießen, tritt diese Ruhe nicht ein. Ich schlage daher vor, die U-Boote zurück-zuziehen und vielleicht zur Heringsfischerei zu verwenden. England wird damit einverstanden sein und alles ist wieder gut.

Endlich aber frage ich prinzipiell: müssen wir denn schiffen? Weiß man denn nicht, wie gefährlich das Wasser ist und wieviele Menschen darin ertrinken? Können wir es veranlassen, unsere Seeleute einem so gefährlichen Elemente anzuvertrauen? Wenn — und ich höre, daß es vorgekommen ist! — diese U-Boote zufällig ertrinken, so haben sie nicht einmal ein anständiges Begräbnis, bei dem ich die Leichenrede halten und einen Kranz mit Schleiße niederlegen könnte? Ja, woher sterben sie denn dann?

Lassen wir also den U-Boot-Krieg einfach ausgeben, indem wir alle Seeleute zu Lande-leuten machen, so ist Friede! Und der Friede ist doch der Zweck des ganzen Krieges. Was ist nur gelang haben wollte!

A. D. N.

## An die Zimmerlappen!

Wir halten durch! — Nur hin und wieder brummen Gottschämmerlich die Feigen und die Zungen — Weil manchmal knapp sind Butter, Fleisch und Eier, Seufz der Herr Huber, jammert die Frau Walter; Der Bauer gar nicht Deutschlands schon befestigt; Weil er vom Bier nur meist fünf Halbe kriegt, Statt feines Bier, wimmert er und flennt —  
Foh Element!

Tragt's doch mit Stolz! und ohne lang Besinnen!  
Mit Stolz, daß wir in sichern Land heimten  
Mittkämpfen dürfen auch am großen Kampfe,  
Den Stürmen treu zwar und dem Vaterdampfe  
Und dennoch duddend, freudend für das Recht —  
Mittkämpfen jedes Alter und Geschlechts  
In seiner Art ein Jeder, Groß und Klein —  
So muß es sein!

Tragt's mit Bescheidenheit! Was wir ertragen,  
Wer will's mit dem entfernt zu messen wagen,  
Was die da draußen in den Schützengraben  
Erleben, die, den Tod vor Augen, leben  
Lagere — lagere in Dummheit, Froh und Not,  
Wie weich gebettet, immer hat bedroht,  
Zeit janzig Wunden, duddend, froh und gern,  
Der Heimat fern!

Tragt's mit Humor! Er gibt die beste Würze,  
Wenn uns die Knadaurzeit krankt durch ihre Krätze,  
Des Bratenhälleins Dünne uns erdröhret,  
Nach Butter kaum das Butterdröckchen schmachtet!  
Ist ist Entsetzungsur ein leichtes Spiel:  
Wir oben früher ohnedies janzu! —  
Dah man uns nun zur Wichtigkeit erzieht,  
Bucht's als Prost!

Und tragt's mit Liebe! Meist: es ist ein Segen,  
Dah alle jeit die gleichen Sorgen gehen,  
Die sonst die Armut drückten! — Zugemessen  
Wirr alle gleich das Trinken und das Essen —  
Nod oder Nicker rings um den feindlichen Reich,  
Der Brot und Butterkraten ist die gleich,  
Dem Strahengericht janzu so viel, als müß  
Er Millionär!

Drum: würden auch noch knapper Fleisch und Butter  
Und Brot und Milch und Mehl und andres Tragen,  
Wer da nichts weiß, als Sammer und Besinnel,  
Der ist ein Ekel und ein Unfallsanzingel!  
Und wenn Ihr einen hört, so seht nicht faul  
Und wachst ihm ganz gehörig flugs das Maul,  
Weil er in feiner Selbsthüt nicht versteht,  
Um was es geht!

Wiedermeier mit ei

## Heize gegen Zoffre

Schau, schau! In der französischen Kammer  
Grattiert ein schlechterer Wagenjammere:  
Es braucht der gefährliche Kriegsmachterblock  
Auf einmal schnell einen Schindlerblock!  
Der eine sanfter, der andere schrocker!  
Deutet nun häßlich hin auf den Zoffre —  
Den Mann, dem sie gelern noch Verbinder:  
Als größten Herrführer aller Zeiten,  
Dem gibt man den Rat jeit, den Liebenoll,  
Er wäre zu alt und möge sich trollen . . .

Na, uns kann's recht sein, packt er die Koffer  
Und kauft den Zylinder, der Papa Zoffre:  
Uns hat er in Unterneigns und Verdrüben:  
Als nobler Geseßlich erweisen mit nichten —  
Und doch hat er noch gezögert zu den Bestern  
Von den Gallomanen und Deutschentressern  
Und mor in der Tat  
Ein Mann und Soldat!

Und wenn sie sich jeit wieder ihn erzhien  
Und sägen ihn ab — uns schadet's nicht:  
Vielleicht sägt das haffestrueme Gesicht  
Mit ihm den Akt ab, auf dem sie liegen!

Pips



### Der heiße Thronessel

Quanschikfai: „Ich brenne gerade nicht darauf, hier sitzen zu bleiben.“

#### Holländisches Märchen

Der gute alte Mynheer van Koermmeehan wohnte ziemlich einsam in seinem reinlichen kleinen Hause. Um das Haus lief ein Gärthchen mit Tulpen und Rosenbäumen, an dem Gartenzaum standen einige Herren von verdächtigen Aussehen, die mit einander plauderten. Sie unterhielten sich

angelegentlich im Plüßerton und ihre Blicke weilten öfter sehr eingehend auf einem offenen Fenster des neuen Hauses. Der Mynheer van Koermmeehan, der im Garten Rosen beschnitt, folgte diesen Blicken eine kurze Weile, dann dachte er: „Vorlicht schadet nichts,“ ging hin, schloß die Fenster und ließ die Rolläden herunter. In den Rolläden waren kleine Gucklöcher angebracht,

durch sie steckte er noch zu allem Überfluß die Mündungen geladener Revolver.

Als er wieder aus dem Hause trat, sprachen die Herren am Gartenzäume entrüßelt: „Mynheer, wie kommen Sie uns vor? Wir wollten doch nicht einbrechen, Mynheer...!“

„Das habe ich auch gar nicht behauptet,“ sagte der Mynheer und pustete seine Rosen weiter.

A. D. N.





Der ehrliche John Bull

Richard Rost (München)

„John, wir bluten und du trommelnst immer nur!“ — „Na, einer muß doch übrig bleiben, der Euch anständig begräbt.“